

Bezugspreis: Für den Monat Oktober 250.— M., voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Dänzig, Goar- und Rheingebiet sowie Ostpreußen und Litauen 340.— M., für das übrige Ausland 515.— M. Postbestellungen nehmen an Belgien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Lettland, Luxemburg, Ostpreußen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn. Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Woll und Feil“, der Unterhaltungsbeilage „Sonnenschein“ und der Beilage „Liebling und Kleingarten“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Redaktion: Dönhofs 292-295
Verlag: Dönhofs 2506-2507

Sonntag, den 22. Oktober 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Postcheckkonto: Berlin 375 36 — Bankkonto: Direktion der Dicksont-Gesellschaft, Depotkassette Lindenstraße 3

Anzeigenpreis: Die einpaltige Sonntagsausgabe kostet 60.— M., Restameile 300.— M. „Kleine Anzeigen“ das festgedruckte Wort 14.— M. (außerdem zwei festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 12.— M. Stellengeseuche und Stellenangelegenheiten das erste Wort 8.— M., jedes weitere Wort 6.— M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten 20.— M.
Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Druckgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Lloyd George im Kampf.

London, 21. Oktober. (W.F.B.) Lloyd George erklärte in seiner Rede vor der Versammlung der Koalitionsliberalen in Leeds, im Carlton-Klub sei (von den Konservativen) das Banner der Parteikämpfe gehißt worden. Die Kombination, die zum Sieg im Kriege verholfen habe und die aus den Schwierigkeiten heraus allmählich aber sicher zum Frieden führte, sei beendet worden, weil eine Partei nicht genug dabei herausgeschlagen konnte. Das englische Volk müsse entscheiden, ob

Partei oder Nation an erster Stelle
komme. Er tritt für das Volk ein. Er habe nie so schwer gearbeitet wie in den letzten 6 Jahren. Jetzt habe er mehr Zeit, da er zu den Erwerbslosen gehöre. Er sei bereit, das Volk entscheiden zu lassen, ob er ihm gut gedient habe oder nicht. Im Kriege habe die Regierung alles getan, was sie tun konnte. Wenn die Heimat den Mut verliere, so spiegele sich das Bild auf dem Schlachtfeld wieder. Das, was im Inlande gesagt wurde, wirke auf die Soldaten im Felde zurück. Dies sei einer der Gründe, weshalb Deutschland zusammenbrach. Die Deutschen seien tapferer Soldaten gewesen, das müsse anerkannt werden. Aber die deutschen Soldaten hätten Berichte über Hunger, Entbehrungen und Elend zu Hause erhalten. Das habe ihren Geist und ihren Mut untergraben. Es sei von vitaler Bedeutung für die englischen Minister gewesen, den Geist zu erhalten, der dem Frieden den Weg ebnete. Die Regierung habe im Kriege ihr Bestes getan, um die Einigkeit im Lande und unter den Streitkräften zu fördern.

Lloyd George erklärte sodann, auch im Frieden habe er etwas geleistet. Der

Vertrag von Versailles sei heute die Freiheitsurkunde geworden für Millionen von Menschen. Die ersten Bestimmungen des Versailler Vertrags hätten den Völkerbund errichtet. Die großen Kämpfer in Mitteleuropa, die den Krieg geführt hätten, seien zerstört worden. Die Militärdienstpflicht in Mitteleuropa bestehe nicht mehr. Das Heerwesen, wohl das größte in der Welt, das den Horizont in Europa wie eine Gewitterwolke verdunkelt und Europa unterwürfig habe, sei verschwunden. Obwohl Europa noch nicht ganz (!) von den Lasten der Rüstungen befreit worden sei, so sei doch der Versailler Friedensvertrag der erste Akt in dem großen Drama des Friedens. Die Demokratien anderer Länder würden nicht fortfahren, die Lasten der großen Rüstungen zu tragen, wenn sie Mitteleuropa von diesem Druck befreit sähen. Wenn der Vertrag von

Verfallenes auch Unvollkommenheiten und Kompromisse enthalte, die unvermeidlich seien, weil man so viele Nationen und Nationen berücksichtigen mußte, so sei er doch ein großes menschliches Dokument, das in seinen Wirkungen reichen Gewinn

bringen werde, nicht nur für Europa, sondern auch für die menschlichen Rassen in der gesamten Welt.

In der Industrie herrsche jetzt Frieden. Wenn hier die Lage nicht sorgfältig angefaßt worden wäre, hätte alles Mögliche geschehen können. Die Regierung habe die Wiederherstellung des nationalen Kredits in die Hand genommen. England überlebe das einzige Land in Europa, das sein Budget vollkommen ausgeglichen habe. England beginne eben dem Dollar auf gleichem Fuße ins Auge zu sehen. England gewinne den Geldmarkt der Welt wieder. Der englische Kredit sei so gut wie je und besser. England sei wieder hochgekommen. Dies sei in großem Maße der Staatskunst von Männern wie Chamberlain und Horne zu verdanken. Die Zerstörung der Kombination, die den Handel und Kredit Englands in der gesamten Welt wieder hoch gebracht habe, sei

ein Verbrechen gegen die Nation.

Wenn Balfour nicht zu dem Rüstungsabkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika gelangt wäre, so wäre ein Rüstungswettbewerb entstanden und eine riesige Vermehrung der Steuern eingetreten, die erdrückend geworden wäre. Die Regierung habe Frieden mit der irischen Rasse geschlossen. Seine (des Redners) Anschauungen seien demokratisch und fortschrittlich. Das finde jedoch bei gewissen Leuten keinen Anklang. Bonar Law habe sich in die Lage eines Reiters gebracht, der das Pferd nicht am Zügel, sondern am Schwanz halte. Alle erfahrenen Männer seien der Ansicht, daß es, bis die Nation die Schwierigkeiten überwunden habe, besser sei, daß alle stetigen Elemente ohne Unterschied der Parteifärbung zusammenhalten müßten, bis die Schwierigkeiten vorüber seien. Das Zusammenhalten sei jetzt vorzüglich zu Ende gebracht worden, trotz des Rates aller jener großen Männer, wie Balfour, Chamberlain und Horne. Die

reaktionären Minister, die im Carlton-Klub dominiert

hätten, würden, wenn sie bei den Wahlen eine Stimmenmehrheit erhielten — und er sei aufrichtig besorgt wegen des Ergebnisses der Wahlen —, wenn sie erst einmal besser im Sattel sähen, ohne Rücksicht darauf, was sie vor den Wahlen sagten, ihr extremes Programm durchführen wollen. Dies würde zu einer Stärkung der auf den Umsturz gerichteten Elemente führen und könnte katastrophale Folgen nach sich ziehen. Lloyd George schloß, er trete freis für geordneten Fortschritt ein. Er verspreche dem englischen Volke, daß er keine Rolle spielen werde, die des Vertrauens, das in ihn gesetzt wurde, unwürdig sei.

In einer Versammlung des nationalen liberalen Parteirates wurde Lloyd George zum Präsidenten und Churchill zum Vizepräsidenten gewählt.

Der Kampf um den Umlagepreis.

Wir stehen mitten im Währungs zusammenbruch. Ungeheure Gefahren bedrohen unsere Wirtschaft und Millionen, die unlosbar mit dem Schicksal der Mark verbunden sind. Angesichts dieses Zustandes müßte eigentlich jedem verantwortungsvollen Politiker nur die eine Sorge beherrschen, wie ein Ausweg aus dieser Lage zu finden ist und jeder Verschärfung der ungeheuren politischen und ökonomischen Spannung entgegenzuwirken werden kann.

Von solchem Verantwortungsgefühl für die Allgemeinheit scheinen die bürgerlichen Parteien völlig frei zu sein. Genau wie bei allen vorhergehenden Wirtschaftsdebatten beherrschten auch diesmal bei den Erörterungen über die Getreidemalage im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages die Interessenten das Feld. Sie klagten über die schlechte Ernte, jammerten über die Unerfüllbarkeit der Umlage, die die Landwirtschaft ruiniere. Kein Wort davon, daß es großen Tellen der Landwirtschaft glänzend geht. Sie verdanken ihr Wohlergehen jenen Rentnern und Sparern, die ihnen die Hypotheken in Goldmark geliehen haben. Papiermark zahlte man ihnen zurück, enteignete sie also und stößt sie jetzt durch Wucherpreise ins Elend.

Bei dieser Stimmung der bürgerlichen Parteien war es ein vergebliches Beginnen, sie zu ihrer Pflicht gegenüber den allgemeinen Interessen anzubahnen. Zwar vermochte die bestimmte Erklärung der sozialdemokratischen Mitglieder, daß die Bemessung der Umlagepreise nach den freien Marktpreisen als Kampfesanlage des Bürgerblocks gegen die Arbeiterklasse aufgefaßt werden müßte, wenigstens das Zentrum zum Rückzug zu bewegen. Alle bürgerlichen Parteien aber beschlossen dann die Bervorführung der Umlagepreise statt der von der Regierung beantragten Heraussetzung um das Dreifache. Die Mehrbelastung hieraus beträgt rund 17 Milliarden, statt 11,3 Milliarden nach der Regierungsvorlage.

Angesichts der fürchterlichen Geldentwertung büßt die materielle Seite der Sache an Bedeutung ein. Dafür taucht aber jetzt eine andere Frage auf: die Ablieferung an Getreide im Inneren statt, auch höhere Preise werden sie nicht wesentlich steigern. Das wird besonders dann der Fall sein, wenn

die Angaben der Landwirte über den schlechten Ernteausfall richtig sind. Bei einem Dollarstand von 5000—6000 und darüber wird die Einfuhr von ausländischem Getreide nahezu unmöglich. Deshalb scheint uns jetzt der einzige Ausweg, der allein unser Volk in den nächsten Monaten vor dem Verhungern schützen kann, die restlose Erfassung aller inländischen Lebensmittel zu sein. Der anarchische Zustand, daß wir das Korn, aus dem Brot hergestellt werden soll, und die Kartoffel in den Magen des Viehs wandern lassen, oder zu Schnaps verbrennen sehen, ist einfach unerträglich. Sollen nicht Hunderttausende verhungern, so gibt es keinen anderen Weg als die Sicherstellung aller im Inlande vorhandenen Lebensmittelvorräte für die Ernährung der Menschen. Man komme nicht mit dem Einwand, das sei nicht möglich. Als 1914 der Krieg ausbrach, waren wir in viel besserer Lage als heute und taten alles, um zuerst für die Ernährung der Menschen zu sorgen. Das muß auch heute geschehen.

Die sozialdemokratische Fraktion tritt am Montag vor Beginn der Plenarsitzung des Reichstages zwecks Stellungnahme zu diesen Fragen zusammen. Wir sind sicher, daß sie keinen Zweifel daran lassen wird, daß das gewissenlose Treiben der Bestehenden, denen der Marktsturz nur ein willkommener Anlaß zu Preissteigerungen ist, die entschiedenste Abwehr verlangt, und daß auf die Dauer ein Zusammenarbeiten mit bürgerlichen Parteien, die sich willenlos zu Schleppträgern einer solchen Politik machen lassen, nicht möglich ist. Jede Koalition verliert ihren Sinn, wenn ihre Politik die eines Bürgerblocks gegen die Arbeiterklasse zu werden beginnt.

Nach der Plenarsitzung des Reichstages wird die Fraktion sich mit den währungspolitischen Maßnahmen befassen, die zur Stützung der Mark erforderlich erscheinen.

Wegen Beschimpfung des Staatsgerichtshofes ist die „Nordhäuser Allgemeine Zeitung“ vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen auf drei Wochen verboten worden. Dies Blatt hatte das Urteil des Staatsgerichtshofes im Prozeß gegen die Matheson-Wärder „Ein Raucher teil schlimmster Art“ genannt, das aus „fanatischem Haß“ und aus „Angst vor der Straße“ geboren sei.

1000 Papiermark — noch nicht 1 Goldmark!

Das Barometer steht auf Sturm. Gestern erzielte der Dollar einen Kurs von 4420 M., während er vor dem Kriege 4,20 M. galt. Die Mark ist also auf weniger als ein Tausendstel gesunken. Der Tausendmarkschein, den man heute erhält, gilt heute im Ausland weniger als das silberne Markstück von früher.

Und noch ist in der Bewegung kein Ende zu sehen. Gestern abend wurde im Freiverkehr innerhalb der Banken für den Dollar ein Preis von 6000 M. und darüber genannt. Diese gewaltige Verteuerung der fremden Devisen vollzieht sich in einer Zeit, wo wir an die Entente so gut wie gar keine Barzahlungen zu leisten haben, wo die Sachleistungen nur zu erst noch einem verschwindenden Bruchteil im Gange sind und wo von dem deutschen Devisenmarkt durch die Notverordnung der Reichsregierung gegen die Devisenpekulation ein erheblicher Teil der berufsmäßigen Treiber vom Markte bereits ausgeschaltet ist.

Die Kapitalistenverbände triumphieren. Also haben sie doch recht behalten, als sie mit ihren geharnischten Protesten gegen jeden Eingriff in die Jagd nach dem Dollar Einspruch erhoben? — Sie hätten recht, wenn die Notverordnung wirklich die Gesamtheit der Fragen, die der katastrophale Sturz der Mark ausgelöst hat, auch nur annähernd gestreift hätte. Das ist aber nicht der Fall. Die Verordnung war, wie schon der Name sagt, nur eine Notmaßnahme zur Verhinderung des schlimmsten Valutataumels, ein gesetzgeberischer Akt zur Abdrängung der unbrüsen Elemente am Markte der fremden Zahlungsmittel. Aber sie war Stückwerk und muß es bleiben, wenn man nicht unverzüglich und energisch weitergehende Maßnahmen trifft. Gerade die Proteste derjenigen Kreise, die sich so gern deutsch nennen und die mit ihrem Streben nach dem Dollar und mit ihrer Abkehr von der Mark die deutsche Währung in den Abgrund gestoßen haben, zeigen eindringlich, daß der Weg, den die Regierung mit der Verordnung beschritten hat, der richtige war, daß sie aber offenbar noch nicht weit genug gegangen ist, um wirksam der Markkatastrophe entgegenzutreten.

Aber man gebe sich keiner Täuschung darüber hin: die Lage ist verzweifelt ernst. Noch vor einem Jahre konnte man glauben, daß eine Verschlechterung der Mark wenigstens den Export anregt und so die Beschäftigung der Industrie sichert. Heute ist dieser Glaube geschwunden. Im Gegenteil: die steigenden Preise der Rohstoffe und die, wenn auch unzureichend wachsenden Löhne bedingen ein Betriebskapital von einer Höhe, das viele industrielle Unternehmungen aufzubringen einfach nicht mehr in der Lage sind. Und so droht zu dem Elend der Teuerung noch die Gefahr der Arbeitslosigkeit. Alle diese Erscheinungen treffen zusammen in einer Zeit, wo ohnehin die Aufträge der Industrie auf vielen Gebieten bereits einen bedenklichen Rückgang aufweisen. Und das ist kein Wunder. Denn im Inland erhöht sich die Kaufkraft der breiten Massen nicht mit den steigenden Preisen. Das Ausland aber wehrt sich gegen die deutsche Einfuhr mit Schutzpolschranken, und in denjenigen Ländern, wo das nicht der Fall ist, vermögen die auf Goldbasis gestellten Preise der deutschen Industrie mit ihren ungünstigen Lieferungsbedingungen nicht mehr den gleichen Anreiz auszuüben wie früher.

Andererseits zeigen die Nachrichten aus Paris, daß die Entente nicht mehr gewonnen ist, tatentlos zuzusehen, wie die Zahlungskraft Deutschlands durch die Währungszertrüttung auf den Nullpunkt herabsinkt. Eine strenge, für das Volk unerträgliche Finanzkontrolle steht bevor, wenn nicht das deutsche Volk aus eigenem Antriebe den Schwund der Mark bekämpft. Schreiten wir nicht selbst zur Stabilisierung der Währung, so droht diese uns von außen her. Aber während wir es in der Hand haben, eine gesunde Währungspolitik zu treiben, die die Gefahr einer Krise, ähnlich derjenigen in der Tschechoslowakei, vermindert, wird die Entente keinerlei Rücksicht auf die deutsche Produktionskraft nehmen. Soviel kann wenigstens als sicher gelten, nachdem schon die bisherige Reparationsschuld jede Einstellung auf die Interessen Deutschlands als Schuldnerland, an dessen Zahlungskraft der Gläubiger interessiert ist, hat vermissen lassen.

So wie bisher geht es nicht weiter. Bisher wurde die ganze Last der Reparationen durch die Geldentwertung auf die breiten Massen abgewälzt. Der Großverehr der Wirtschaft, Handel und Industrie reiteten sich in die Auslandswährung. Und diese Tendenz wird begünstigt durch die weitere Entwertung der Mark im Ausland, wie sie jetzt wieder ohne ausreichenden Grund eingeleitet hat, nur weil das Ausland auf die politischen Vorgänge mit einem wachsenden Mißtrauen gegen die Mark antwortete. Ein Dollarstand von 4400 bedeutet, daß die Preise noch auf das drei- bis vierfache ihres heutigen Standes herausgehoben müssen, und daß ihrer weiteren Steigerung kein Ziel gesetzt ist, so lange die Treiberei gegen die Mark nicht wirksam unterbunden ist. Darum bedarf es unbedingt weiterer Maßnahmen

in ein zur Stützung der Währung. Die Herausgabe von Goldschaffscheinen, die einen Teil der Interessenten vom Devisenmarkt ablenken soll, hat die Regierung beschlossen. Inzwischen aber hat der Kampf der Industrie und des Handels gegen die Devisenverordnung Formen angenommen, die ihresgleichen nur im Kampf der Rechtsboschwestern gegen das Wiesbadener Abkommen finden. Der Zweck des Kampfes ist durchsichtig. Dieselben Kreise, die seit zwei Jahren an Maßnahmen zur Besserung der Mark beraten, aber jeden positiven Vorschlag abgelehnt haben, um sich jetzt darüber zu beschweren, man habe auf ihren Rat nicht gehört — diese selben Führer der Industrie und des Handels haben ein begriffliches Interesse daran, die Notverordnung zu unterminieren, um damit auch einer künftigen gesetzlichen Regelung von vornherein die Gitzähne auszuziehen. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Sozialdemokratie unter keinen Umständen eine Milderung der gegen die Devisenspekulation getroffenen Maßnahmen zulassen kann. Eher wird ihre Verschärfung in Betracht zu ziehen sein. Zum mindesten muß die Regierung das Recht der Beschlagnahme solcher Devisen erhalten, die vor Erlass einer gesetzlichen Regelung gehandelt worden sind.

Daß diese und alle ferneren Maßnahmen gegen die Interessen durchgesetzt werden müssen, die ihrerseits ja bereits die Mark zum Zahlungsmittel der Dummen herabgewürdigt haben, liegt auf der Hand. Die Regierung wird die Wahl haben, ob sie das Wohl des Volkes dem Wohl der wenigen Ausbeuter aus dem Währungselend opfern will. Will sie das, so wird sie es ohne die Vertreter der arbeitenden Massen tun müssen.

Aber die negativen Maßnahmen, die Unterbindung der spekulativen Treibereien am Devisenmarkt haben nur dann einen Sinn, wenn ihnen auch positive Maßnahmen folgen. Eine großzügige Stützungsaktion für die Mark, zu der vorläufig mit Hilfe des Reichsbankgoldes erhebliche Devisenbestände bereitgestellt sind, muß eingeleitet werden. Findet sich die Reichsbank dazu nicht bereit, so soll sie sich durch den Vorschlag Barthous in der Reparationskommission dahin befehlen lassen, daß ihr die Gefahr droht, einmal unter der Kontrolle der Entente-Währungspolitik zu stehen. Dem vorzubeugen, hat das Volk ein Interesse, und es wäre unverständlich, wenn es auf seine letzte Reserve nicht im Falle der größten Not zurückgreifen sollte.

Jedenfalls sind entschiedene währungspolitische Maßnahmen jetzt unvermeidlich. Und es ist ebenso notwendig, daß ihnen eine gesunde Finanzpolitik zur Seite tritt. Der Ertrag der Zwangsanleihe, die auf eine Milliarde Gold veranschlagt worden war, ist infolge der unverständlichen Zurechnungen an das Kapital jetzt glücklich auf 70 Goldmillionen zusammengeschrumpft. Die Großverdiener zahlen durchweg ihre Steuern nachträglich in entwertetem Geld, während dem Proletariat die Steuern mit dem Lohn oder — bei indirekten Steuern — im Warenpreise sofort abgezogen wird. Das Reich gleitet so immer tiefer in das Finanzelend hinein — und die Notpresse deckt das Defizit mit der Schwächung der Kaufkraft der breiten Massen. Das ist unerträglich.

Es ist die 12. Stunde. Findet sich jetzt nicht die Regierung zu entscheidenden Taten bereit, läßt sie sich jetzt befangen machen von denen, die ihren Besitz in Dollar angelegt haben und die Papiermark dem Ruin preisgeben wollen, so verdient sie den Namen einer Volksregierung nicht mehr und sie wird offen die Unterstützung bei denen suchen müssen, deren volksfeindlichen Interessen sie mit einem Gehenslassen der Dinge Vorstoß leistet.

Der Reichsamnestieausschuß trat zur Beratung der Gesuche politischer Gefangener zusammen. Beschlüsse wurden in geschlossener Sitzung gefaßt, werden aber nicht bekanntgegeben, da der Ausschuss sich lediglich als gutachtliches Organ für den Reichsjustizminister und den Reichspräsidenten betrachtet.

Der deutsche Fall Dreyfus.

Die Sozialdemokratie klagt an!

Als vor einem Vierteljahrhundert eine französische Militärclique den Hauptmann Dreyfus zu lebenslänglicher Deportation verurteilt hatte, hielt sie mit der Abschiebung ihres Opfers nach der Teufelsinsel die Sache für erledigt. Was kam, ahnte sie nicht. Es erhoben erst einzelne, dann immer mehr ihre Stimme gegen den Justizmord, der größte Dichter der Generation schleuderte sein Jacinthe (Ich klagte an) gegen die Hintermänner des Urteils, heftigste politische Kämpfe erwuchsen, die ein Jahrzehnt Frankreich in Spannung hielten und damit endeten, daß das Opfer befreit wurde und die reaktionäre Militärclique in die Luft flog.

Die bayerische Reaktion hat sich den Fall Fehrenbach wohl auch sehr einfach vorgestellt. Mit der bequemen Institution der sogenannten Volksgerichte gedachte sie den verhafteten Sekretär Eisners auf unabsehbare Zeit ins Zuchthaus einzumauern. (Während der Mörder Eisners unter der Maske ländlicher Beschäftigung tatsächlich frei herumläuft.) Das „Volksgericht“ ist aber als Institution für solche Ziele wie geschaffen. Sämtliche Rechtsgarantien für den Angeklagten fehlen. Es gibt nicht einmal eine Anklageschrift, nicht einmal einen Eröffnungsbeschluss. Der Richter, der die Untersuchung leitet, und der Richter, der das Urteil fällt, ist ein und dieselbe Person. Rechtsmittel sind nicht vorhanden, weder Berufung noch Revision. Nicht einmal ein Wiederaufnahmeverfahren ist möglich. So konnte denn die bayerische Reaktion spekulieren: Lassen wir Fehrenbach durch ein solches Ausnahmegericht aburteilen, dann bringt ihn niemand und nichts mehr aus dem Zuchthaus heraus.

Aber man dürfte auch in diesem Falle die psychologischen Wirkungen einer solchen Rachejustiz unterschätzt haben. Es wäre eine Schande für das deutsche Volk, besonders auch für die deutsche Presse, wenn sie diesen Schlag ruhig hinnähmen.

Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei nimmt den Kampf gegen diese Justiz auf der ganzen Linie auf und ist entschlossen, ihn nicht ruhen zu lassen, bevor hier der Berechtigte Genüge gesehen ist. Im Reichstag und im Preussischen Landtag haben die Fraktionen der Vereinigten Sozialdemokraten zu dem Münchener Urteil Interpellationen eingebracht. Aber den Herren in München sei gleich gesagt, daß es mit diesem ersten Schritt, falls er nicht zum Erlöse führt, keineswegs sein Bewenden haben wird. So lange das Opfer des deutschen Falles Dreyfus im Zuchthaus sitzt, wird diese Lausache Anlaß zu immer erneutem Vorgehen sein, und das Spiel wird nicht anders ausgehen, als es in Frankreich ausgegangen ist.

Dabei lassen uns Verdächtigungen wie die der „Kreuzzeitung“, die sich übrigens als einziges reaktionäres Blatt zu dem Urteil äußert, vollkommen kalt, daß die Sozialdemokratie den Landesverrat beschönigen wolle. Nein, es handelt sich darum, daß hier Dinge als Landesverrat abgestempelt worden sind, die mit diesem Delikt nicht das mindeste zu tun haben. Es handelt sich um die Frage, ob ein Journalist auf zwölf Jahre ins Zuchthaus gesteckt werden darf, weil seine Auslandsberichterstattung irgendeiner Regierung mißfällt. Denn nichts anderes liegt im Münchener Falle, soweit er Fehrenbach betrifft, vor. Die bayerische Regierung behandelt es als Landesverrat, wenn ihre Untertassungsünden gegenüber der Orgesch und Einwohner mehr an das Ausland gemeldet werden. Was würden wohl die gleichen Herren sagen, wenn in Preußen ein deutschnationaler Journalist wegen Landesverrats ins Zuchthaus gesteckt würde, der etwa gemeldet hätte — und die deutschnationalen behaupten das ja alle Augenblicke — daß in Preußen kommunistische Kampforganisationen beständen und die preussische Regierung nichts dagegen tue? Es ist überhaupt bezeichnend, daß die gleichen reaktionären Blätter, die sich als die Wataloren der Pressefreiheit aufspielen, wenn irgendein

völliges Winkelblatt wegen wüster Schimpfereien auf drei Tage verboten wird, zu der Vergewaltigung der Pressefreiheit im Falle Fehrenbach nicht den Mund aufstun.

Aber ihr Schweigen wird nichts nützen. Auch im bürgerlichen Lager erheben sich bereits Stimmen gegen die Ungeheuerlichkeit des Urteils. So schreibt die „Bosliche Zeitung“:

Die ungeheuerlichen Strafen haben sofort im Gerichtssaale selber Ueberraschung und Schrecken hervorgerufen, da man nach der Beweisaufnahme nicht entfernt mit einem solchen Ausgang des Prozesses rechnen konnte. Das Bestremden — um es gelinde auszudrücken — ist sich außer halb des Gerichtssaales fort, und es wäre ein großer Irrtum, anzunehmen, daß etwa das ganze bayerische Volk mit diesem Urteil eines sogenannten Volksgerichts einverstanden wäre, und man wird sich in der Besprechung der Angelegenheit davor hüten müssen, etwa wieder eine geistige Rainlinie zu konstruieren.

Und das „B. T.“ stellt fest: Daß geschwundene Waffenverbände jeder Art vor der Öffentlichkeit geheim zu halten sind und ihre Bekanntheit als Spionage zu bestrafen sei, widerspricht jedem normalen Rechtsempfinden.

Es handelt sich um eine Sache des elementaren Rechtsempfindens. Das deutsche Volk hat Gelegenheit, zu zeigen, daß es in diesem Punkte hinter den vielgeschmähten Franzosen nicht zurückbleibt. In Frankreich haben die ersten Künstler und Gelehrten Ruhm und Ansehen rüchlos für einen unschuldig Verurteilten in die Waagschale geworfen. Werden wir das in Deutschland auch erleben?

Verwandte Seelen.

„Entweder Hakentkruz oder Sowjetkern.“

Wieder einmal liegen sich Deutschhölische und Kommunisten in den Armen. Wieder einmal sind sie ein Herz und eine Seele. Die „Deutsche Zeitung“ ist entzückt über Kemmels. Dieser Kommunist hat nach ihrer Ansicht „ein beachtenswertes Wort“ geprägt, das also lautet:

„In Deutschland gibt es jetzt nur eins: Entweder Hakentkruz oder Sowjetkern.“

Die „Deutsche Zeitung“ bemerkt hierzu: „Diesem Ausspruch können wir mit Ueberzeugung zustimmen... Mit Befriedigung begrüßen wir die läuterliche Scheidung des Hr. Kemmels, sowohl, so muß es heißen: die deutsche Volksgemeinschaft, da internationales Judentum... entweder Hakentkruz oder Sowjetkern.“

Uns wundert diese Ueberverwandtschaft nicht. Die beiden extremen Richtungen leben ja nur voneinander, sie sind miteinander verwachsen wie die Schwestern Blazek: Stirbe heute die eine, so müßte morgen die andere zugrunde gehen. Kein Wunder, daß Kommunisten und Deutschhölische sich gegenseitig langes Leben und gute Gesundheit wünschen und daß sie nichts so ärgert wie die Wehrheit von Menschen zwischen den Extremen, die ihr Sobanque-Spiel um den Staat verbindet. Wenn die „Deutsche Zeitung“ wünscht, daß es nur noch Hakentkruzler und Volkshölischen in Deutschland gäbe, so ist das letzten Endes die Mentalität der Tschow und Genossen, die die Kommunisten zum Loschlagen reizen wollten, um gegenschlagen zu können.

Der Film „Fredericus Rex“ freigegeben.

Karlsruhe, 21. Oktober. (Zl.) Der Verwaltungsgerichtshof zu Karlsruhe hat auf die Klage der Filmindustrie gegen den badischen Minister des Innern wegen des von dem Minister veranlassenen und vom Bezirksamt am 10. Juli 1922 für ganz Baden ausgesprochenen Verbotes von der Reichs-Filmprüfstelle Berlin zur weiteren Vorführung im deutschen Reich zugelassen. Der Film „Fredericus Rex“ dieses Verbot aufgehoben und zugleich die Unzulässigkeit ortspezifischer Maßnahmen gegenüber reichszensurten Films ausgesprochen.

Der Pennäler.

Nachtrag zum Katzenau-Prozess.

Von Paul Gutmann.

Der Pennäler ist eine Kreuzung, herabgegangen aus bürgerlich materialistischer Engherzigkeit und einem altnordisch verstaubten Idealismus. Händler und Heiden hat man während des Krieges diesen Gegensatz benannt. Der Pennäler erhält seine Erziehung als Geschäftstreibender in Idealen.

Er bezieht seine Weisheit fertig auf Flaschen gezogen. Jede Flasche trägt ihr bestimmtes Etikett: griechisch-römisches Altertum, römische Kaiserzeit, Mittelalter, Humanismus. Von allem bekommt er einen Schluck. Nichts erfährt er gründlich.

Er lernt zu funkeln, bevor er zu verehren gelernt hat. Zu so, als ob du weißt wüßt und benütze dein Wissen, um dich über die unwissende Menge zu erheben.

Arbeit schändet, war die Lebensweisheit des Altertums. Selbst von einem Künstler wie Phidias, dessen Ruhm die Jahraufende überlebt hat, bekennt sein Zeitgenosse Platon, daß er ihn zwar bewundere, aber er fügt hinzu, daß er als freigelebener Mann sich schämen würde, seine Arbeit verrichtet zu haben. Das Ideal eines Zeitalters der Sklaverei wird der Gegenwart als verehrungswürdig gegenüber gestellt. Stauenswerte Leistungen der Menschheit werden aus den Zusammenhängen ihrer Lebensbedingungen gehoben und als Museenstücke einer knabenhaften Reuegeit feiert. Der Zugang zum Leben wird durch balsamisierte Leichname verbaut. Bei dieser Methode wird der Pennäler zum Verächter der Wirklichkeit.

Seinen aufgeregten Pubertätsgehirn wird ein primitives Heldenideal eingepflanzt. Held ist der Unterdrücker, der Krieger, der Krieger. Der knabenhaften Brutalität bieten die Gesänge halbwilliger Zeiten willkommene Nahrung. Den Bürger kennt man nicht. Man verehrt ihn, obwohl man seine Ziele verfolgt. Der Held ist der Kapitalist im Harnisch, bearbeitet für die reifere Jugend.

Dichtung, das Ausströmen beglückter Seelen, wird zum eterregenden Stoff für grammatikalische Übungen zerstückelt. Lust wird durch Uebermaß eskaliert, Kunststernum durch die Kunst getötet.

Die Kulturgeschichte endet mit Goethe, spätestens mit den Romantikern. Die Modernen, wie Tolstoi, Dostojewski, Zola, Gerhart Hauptmann, die Aender unserer Seele, die Verherrlichung des arbeitenden Menschen werden als Zerstörer selber verhöhnt. Unsichtbar steht über der Pforte, durch die der Pennäler zum Wissen dringt: „Wer mich betrübt, gebe alle Ehrlichkeit auf.“ Sei nicht Mensch, sei Jenseitsträger, belege dich, deine Eltern, deine Erzieher.

Lüge ist das ganze System. Wie kann der Pennäler etwas anderes werden als ein Dignier? Respektlos, frech, zynisch schlenbert er gelassen auf den Schauplatz des Lebens. Er hat ja das Patent der Keise bekommen, weil er im letzten Moment sich eingepaukt hat, wann die Schlacht von Agostopotamo gewesen, wie eine sapphische Strophe gebaut ist, wieviele Kinder Abraham gezeugt hat.

Alles wird dem Pennäler zur Phrase: Kunst, Religion, Heidentum, Vaterland. Nichts Wahres, Erlebtes, mühsam Erträpftes wohnt in ihm. Brüste dich nur gewaltig, dann werden die andern dich bewundern.

Die Gegenwart vor allem ist ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Mittelalter und Altertum, die Museenstücke seines edlen Gehirns, waren die strahlenden Zeiten, wo man Rosse bändigte, Drachen tötete, den Feind kaltblütig um die Mauern der eroberten und versengten Stadt an den haaren schleifte, den Gegner hinterrücks „abküllte“.

Dringe nie in die Tiefe, Schwester etwas von Rom, von Babylon, vom schimmernden Siegfriedtum, verblüffe die Welt durch ein unternünftliches Ragout aus mindestens zehn überlebten Weltanschauungen.

Handle nicht, sondern beklauiere, habe nicht auf, sondern reihe ein, sei Christ, aber löte, sei Bürger, aber verleihe deine Pflichten, predige sie den andern, aber halte dich mit den Geschloßen, schmeiße als Wüßling, bevor du den Erlöser deines Volkes martierst, heuchle Disziplin, wenn du das Wohlsein einer Nation zerstörst, zitiere den humansten aller Menschen, Goethe, aber sei ein Dump, berufe dich auf das Recht der Römer, aber beuge es im Interesse deiner Rasse, schmeichle den Aristokraten und spiel auf das Volk.

So, deutscher Pennäler, forderst du mit Schmissen im Gesicht, das Monokel ins Auge geklemmt, oder sonstwie mit blödem Antlitz, auf den Trümmern deines Vaterlandes dein Jahrhundert in die Schranken.

Künstlerhaus: „Schery, List und Rache“ von Max Bruch. Worum aus dem Programm dieser Uraufführung von einer „komischen Oper in einem Akt“ die Rede ist, begreife ich nicht. Es sind drei Szenen mit drei Dekorationen — statt vier bei Goethe — die wir sehen, und nicht ein einziger zusammenhängender Akt. Also der Inhalt: Scapin und Scapine, eine junges Ehepaar, sind von einem gelizierten Doktor um eine Erbschaft betrogen worden. Diese nehmen sie ihm nun durch eine List ab, indem der Mann sein junges Weib von dem Gelitzten scheiden lassen läßt. Um nicht als Mörder zu gelten, muß der Expresse alles Geld wieder hergeben. Das „artige“ Stückchen schrieb Goethe 1784 für den ihm befreundeten jungen Komponisten Kayser, dessen Vertonung misslang, so daß es zu keiner Aufführung kam. Bruch folgt zuerst Mozartschen Spuren und entwickelt im Verlauf einer Stunde viel eigenes dramatisches Talent, so daß sich auch eine gute Aufführung und eine Instrumentierung verlohnen würde — Die Musik ist, wie gesagt, längerlich-wohlerzogen, „schön“ und lebendig. Sie zeigt den klassizistischen Musiker als humorvollen von Geschmack und Geist. — Frau Sofie Herzmann-Engel, der wir schon viele Reuauaufführungen älterer omittanter Musikwerke verdanken, tat ihr Möglichstes, um mit primitiven Mitteln diese bemerkenswerte Uraufführung zustande zu bringen. Nun hätte sie selbst, trotz allem guten Können, nicht das junge verführerische Frauenzimmer spielen dürfen. Ihre Partnerin Gustav Werner und Eduard Landi standen ihr mit recht gutem Stimmaterial und mit schauspielerischem Geschick bei. Ramentlich Herr Werner, neben dem famos begleitenden Professor

Schumann, trug viel dazu bei, das Ganze über ein Kränzchen-niveau hinauszuhoben. — Bruch hätte übrigens besser getan, wie Goethe, das Stück als Singspiel und nicht als komische Oper zu bezeichnen. Arno Nabel.

Der sprechende Film wird jetzt in der „Urania“ öffentlich vorgeführt. Die Erfindung der Herren Hans Bogt, Dr. Jo Engl und Jos. Raffolle hat in der Tat das eine Problem: die Gleichzeitigkeit der zusammengehörenden Bild- und Tonvorgänge zu garantieren, gelöst. Durch Umwandlung der Schallwellen in Lichterscheinungen, die auf denselben Filmbande mit der Bildaufnahme gleichzeitig sind und bei der Aufführung wieder in Töne umgekehrt werden, ist dies gelungen. Nirgends hört mehr eine Disharmonie der Laut- und der Gesichtswelt. Etwas anders ist es aber mit der Wiedergabe der Töne. Hier sind besonders bei der menschlichen Stimme noch allzu sonore Nebengeräusche, die ihr ungehörig den Charakter der Sprechweise bemerkbar. Aber da das Prinzip gefunden ist, werden die Erfinder mit der Zeit auch dieser Unvollkommenheiten noch Herr werden. Es wurden im Programm Gesangsvoorträge, musikalische Darbietungen, eine nette humoristische Szene aus der Wiederkehrzeit, Tänze und Szenen aus Heijermanss „Einakter „Der Brandstifter“ geboten. U. a. sang Bromgeest den Prolog aus dem „Sajazzo“ mit gutem Gesang. Am unbedeutendsten war die menschliche Stimme im Heijermanss-Film. Die Zukunft der Erfindung ist noch unübersehbar, kommt die Fortentwicklung hinzu, an der von diesen Seiten gearbeitet wird, so wäre die Natur-nachahmung bis zur Vollendung möglich. Dann würde das wirkliche Drama, das wirkliche Konzert durch den Film reproduzierbar — aber dann wäre der Film nur noch eine freilich bewundernswerte Technik und keine besondere künstlerische Ueberlegung und Gestaltung bildmäßig zu fassender Vorgänge.

Der erste weltliche Indianerhäuptling. Die auch den fernsten Westen durchdringende Zivilisation zerstört eins der uns aus den Indianerbüchern vertrauten Bilder und Verhältnisse nach dem anderen und nun auch das, daß unter den Indianern die Squaws alle niedere Arbeit verrichten, den Acker bestellen, Holz suchen und sonst rechtlos sind. Bei den Ojagen, dem reichsten aller Indianerstämme — auf ihrem Territorium sind reiche Ölquellen entdeckt worden —, hat eine Bewegung unter den Squaws eingesetzt, die nicht mehr und nicht weniger verlangen als das Stimmrecht bei den Stammesversammlungen. Bei der letzten großen Stammesversammlung gaben die Frauen der Ojagen durch den Mund ihrer Sprecherin, Mrs. Yellow Horse (Frau gelbes Pferd), in aller Freidfertigkeit zu verstehen, daß sie künftig an den Wahlen teilzunehmen gedächten; ihre Forderung ist natürlich nicht so aggressiv wie etwa die der englischen Suffragetten, deren Methoden einzuführen den weißen Frauen aus dem Staate Kansas vorbildlich blieb, die gleich eine Stimmrechtstamptagne zugunsten ihrer roten Schwestern eingeleitet haben. Aber eins ist schon erreicht worden: eine Spaltung unter den Häuptlingen — die älteren konservativen Staatsmänner lehnen naturgemäß ab, während die jüngeren den Frauen die Teilnahme an den Wahlen zugesprochen wollen. So stehen die Dinge jetzt; weiter gebieten sind die bei einem anderen Stamm, den Seminolen, die einen weiblichen Chef erwählt haben, den ersten, wie die Indianerhistoriker sagen, unter den Rothhäuten; ihre Stammesgenossen haben ihr dieses höchste Recht eingeräumt, um ihre natürlichen Führereigenschaften und ihre großen Verdienste um den Stamm zu ehren.

Der Fall Smeets.

Im Reichstag steht am Montag die Interpellation der rheinischen Abgeordneten in der Angelegenheit Smeets auf der Tagesordnung. Die Interpellation wird der Zentrumsabgeordnete Lauscher begründen und, der Bedeutung der Angelegenheit entsprechend, wird sie voraussichtlich der Reichskanzler beantworten. Der Interpellation liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Am 17. Juni 1921 wurde der Redakteur Bartels von der Strafkammer in Köln wegen Beleidigung und übler Nachrede gegen den Reichspräsidenten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Beleidigungen waren in zwei Artikeln der in Köln erscheinenden kommunistischen Zeitung „Sozialistische Republik“ enthalten. Smeets machte sich diese Artikel in seiner Zeitung „Rheinische Republik“ Nr. 26 vom 26. Juni 1921 im wesentlichen vollständig zu eigen. Der eine Artikel trug die Ueberschrift: „Lumpengalerie“. Am Anfang wurde da vom Reichspräsidenten gefagt:

Ebert, Repäsentant der Schieberrepublik, aufgedunsener Wohlfalter der Hohenzollern, Smolting und Weinschuchenverehrer, Herr der Standrechte, der Ausnahmejustiz gegen die Arbeiter, Unterzeichner von Todesurteilen.

Am Schlusse des Artikels, in dem noch mehrere Politiker genannt waren, hieß es: „Proletariat, seht euch diese Judasse an.“ In dem zweiten Artikel wurde dem Reichspräsidenten in unwahrer Weise Verletzung der gesetzlichen Vorschriften über Rationierung von Waren vorgeworfen.

Weiter hatte Smeets in seiner Zeitung Polizeibeamte in Köln und Siegburg beleidigt.

Smeets war im Dezember 1921 wegen grundlosen Richterscheitens durch Beschluß der Strafkammer in Köln in Haft genommen worden. Unter dem 8. Dezember 1921 ordnete die Rheinlandkommission, auf ihre Verordnung 27/70 sich berufend, die Haftentlassung an. Schon damals wurde dieser Eingriff in der Presse fast aller Parteien mit außergewöhnlicher Ausführlichkeit behandelt und fast ausnahmslos als unerhörter Rechtsbruch bezeichnet. Der jetzige zweite Eingriff der Rheinlandkommission, enthaltend u. a. das Verbot der Volkstreue und der Strafe wegen Beleidigung des Reichspräsidenten, geht über den ersten Vorfall erheblich hinaus.

Der Verfasser des vorgenannten Artikels, der Redakteur Bartels, ist rechtskräftig zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen diese Verurteilung ist ein Einspruch der Interalliierten Rheinlandkommission nicht erhoben worden, wohl aber der Einspruch gegen die Verurteilung Smeets, der sich dem beleidigenden Artikel ausdrücklich angeschlossen hat.

Eine neue Rechtsbeugung.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat Ende Mai dieses Jahres eine Verordnung erlassen, durch die sie sich die Befugnis beilegt, unter gewissen Voraussetzungen die Durchführung von Gerichtsbeschlüssen auf Grund des § 16 der deutschen Strafprozessordnung zu untersagen. Danach kann im Falle der Verhinderung des an sich zuständigen Gerichts das nächst höhere Gericht die Untersuchung und Entscheidung dem Gericht eines anderen Bezirks übertragen. Gegen diese Verordnung hat die deutsche Regierung durch den Reichskommissar in Koblenz unter eingehender Begründung Protest erhoben lassen; die Verordnung blüde einen besonders schweren Eingriff in die deutsche Rechtspflege. — Die Rheinlandkommission hat jetzt diesen Einspruch mit folgender, auf das Wesen der Sache selbst nicht eingehender Erwiderung abgetan: Der Wortlaut ihrer Verordnungen sei erst nach eingehender Prüfung der Materie erlassen worden, und zwar in Ausübung der Vollmachten, die sie auf Grund des Rheinlandabkommens besitze. Keiner der in dem Schreiben des Reichskommissars zum Ausdruck gebrachten Gründe sei dazu angefan, die Rheinlandkommission zu einer Revision ihrer Entscheidung zu veranlassen.

Das Vordringen des Kachelofens. Neulich feiert die Menschheit zum alten, guten Kachelofen zurück. In der Hauptversammlung des Norddeutschen Vereins für Kachelkunst vom 14. Oktober zu Berlin wurde mitgeteilt, daß der Kachelofen auch in den Gegenden Deutschlands Eingang findet, die bisher vorzugsweise der völlig den eisernen Ofen benutzten, besonders also im Westen und Südwesten des Landes. Nachdem uns fast alle deutschen Exportkommen gerühmt sind, war eine Entwidlung in dieser Richtung zu erwarten. Entschuldig dürfte aber doch der Umstand sein, daß die Vorzüge des Kachelofens erst allmählich auch in den Gegenden erkannt werden, in denen diese Ofen verfertigt waren. Auch auf Kosten der Zentralheizungen haben die Kachelöfen an Boden gewonnen. Die staatlichen Behörden wenden den Heiz- und Kocheinrichtungen erhöhte Aufmerksamkeit zu und lassen die Zustellung von Zuschüssen öfters von dem Nachweis einwandfreier Heizeinrichtungen abhängen.

Singende Schnecken. Seltsame Geschichten von seltsamen Tieren erzählt der Naturforscher D. S. Berridge in seinem soeben in London erschienenen Buch „Tier-Werkwürdigkeiten“. So macht er uns mit singenden Schnecken bekannt. Er behauptet nämlich, daß auf den Sandinseln eine Schneckenart existiere, die die Fähigkeit besitzt, musikalische Töne von sich zu geben. Diese von den Schnecken ausgehenden Töne sollen nach seiner Schilderung so klingen wie Hundstimmungen von Neosparten. Aber nicht nur die Schnecken, sondern auch die Fische geben Laute von sich. So daß die Redensart von den „stummen Fischen“ ihre Berechtigung verloren hat. Die amerikanischen Schmelzschuppen bringen Töne hervor, die an Blasenorgel erinnern; bekannt ist das prunzende oder trählende Geräusch, das ein Fisch erzeugt, der deshalb ja auch den Namen „Knurrhahn“ erhalten hat. Eine Krokotenart stößt Laute aus, die dem Grunzen eines Schweins ganz ähnlich sind. Der Schleimfisch, der im Golf von Mexiko lebt, läßt einen brummen Laut hören, und einige Arten des Sägebais geben Schreie von sich, die wie ein lautes Quieten klingen.

Urania-Vorträge. Laubentrost: Sonntag, Montag. Der sprechende Film: Dienstag, Freitag. Liberia: Mittwoch, Donnerstag. Der Mensch vor 100000 Jahren: Samstag. Die musizierende, singende und lachende Sprachmaschine: Sonntag. Invalidenfrage: Sonntag. Von der Jagdbeute zum Jagdmann: Dienstag. Werden und Bergeben im Weltensraum: Mittwoch. Der Grogglocher und Gakein: Donnerstag. Auf unbetretenen Wegen im Sumpfland und Arwald von Neu-Guinea: Freitag. Durch Dänemark und Südschweden: Samstag. Koblengruben des Ruhrbezirks.

In der Staatsoper wird infolge Erkrankung von Josef Schwarz sein Gastspiel als „Tosca“ verschoben. Die im Vorverkauf gekauften Eintrittskarten behalten für die Vorstellung „Atello“ am 23. Gültigkeit, können aber auch zurückgegeben werden.

Junge Dichter vor die Front: Die nächste Veranstaltung ist am 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Lipping-Museum, Brüderstr. 13. Der Abend ist Max Edlow gewidmet. Zutritt kostenlos.

Kauf. Für die Aufführung des Sardischen Requiem (am 25. Oktober in der Philharmonie mit dem Singspielchor) findet die öffentliche Hauptprobe am 24. Oktober, nachm. 4 Uhr, in der Philharmonie statt.

Die Viertes-Symphonie. Unter diesem Titel läßt Walter v. Kolo im Verlag Albert Langen eine endgültige Ausgabe der vier kleinen modernen Romane „Die unerbittliche Liebe“, „Die törichte Welt“, „Der gekümmte Groß“ und „Wallafrat zur lieben Frau“ erscheinen.

„Die paar Mann!“

Kommunistische Kritik der Sonntagsaktion.

Heute wird der arme Pioske begraben, der das einzige Todesopfer der Schlägerei am Zirkus Busch geworden ist. Da er einst Mitglied unserer Partei war, werden wohl auch manche unserer Genossen seinem Sarg folgen und dabei der alten Zeit gedenken, in der kluge Selbstdisziplin die Arbeiterklasse vor nutzlosen Opfern bewahrte. Hosierrisch aber wird Scham und Reue diejenigen von dem Sarge fernhalten, die an Pioskes Tod die Schuld tragen. Wer das ist, sagt in einem Anfall von Selbsterkenntnis, den wir begrüßen, die „Rote Fahne“ selbst.

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht nämlich einen Artikel, in dem an der taktischen Inangriffnahme der Sonntagsaktion die schärfste Kritik geübt wird. Der Artikel stellt ein volles Verzeichnis der Organisation fest. Die Mitglieder wären einfach der Parole nicht gefolgt. Diese Mitglieder, die im entscheidenden Augenblick versagen. — Schreibt die „Rote Fahne“ — „müssen rücksichtslos aus der Partei ausgeschlossen werden.“ Und dazu schreibt sie wörtlich weiter:

Unsere Kräfte waren zu schwach. Doch dies ist nicht der einzige Grund für den Mißerfolg. Auch die paar Mann — es waren höchstens 2000 Arbeiter anwesend — hätten den Zirkus besetzen können, wenn alle auf einmal, zu gleicher Zeit, am Ort eingetroffen wären. Aber infolge der unbekanntenen Unpünktlichkeit, die die Parteiarbeit überhaupt immer stört, erschien einer nach dem anderen, griff einer nach dem anderen ohne irgendwelchen Plan in das entstandene Handgemenge ein. Dabei hätte es auch vorzuziehen können, daß Genossen sich gegenseitig blauschlagen. Alles dies konnte vermieden werden, wenn die Bezirke sich zuvor in ihren Stabstellen gesammelt hätten, um geschlossen auf einmal vor dem Zirkus anzukommen.

Drei Tage lang hatte die „Rote Fahne“ gebrüllt, „die Arbeiterschaft“ werde es den Orgelbrüdern schon zeigen. Die kommunistische Funktionärerversammlung faßte einen entsprechenden Beschluß. Wer ist der Parole gefolgt? „Ein paar Mann.“ sagt die „Rote Fahne“, „höchstens 2000“. Die anderen sollen ausgeschlossen werden. Was bleibt da in der Millionen-Arbeiterstadt Berlin als Mitgliedschaft der KPD. noch übrig?

Großmüdigkeit, hinter der nichts steht als ein großartig organisierter Apparat von — Tragbahnen, das ist das Kennzeichen der kommunistischen „Offensivtaktik“. Gewissenloses Spiel mit Arbeiterleben — das ist's! Möge der arme Pioske der letzte sein, der diesem Spiel zum Opfer gefallen ist!

Gefährlicher Versammlungsschutz.

Die bürgerlichen Parteien bemühen sich mit allen Mitteln, verschärfte Ausnahmeverordnungen gegen Versammlungssprengungen zu erreichen. Im Rechtsausschuß des Reichstags wies Justizminister Dr. Rabbruch darauf hin, daß von einer Sondergesetzgebung erst die Rede sein könne, wenn etwa Gerichtsverhandlungen in Unruhe gelassen hätten. Die geltenden Strafparagrafen reichen vollkommen aus. Trotzdem verhorren die bürgerlichen Parteien auf ihrem Antrag. Sie machten sogar den Versuch, diesen Antrag noch zu verschärfen. Ursprünglich war vorgeschlagen, mit Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bis zu einer Million denjenigen zu bestrafen, der nicht verbotene Versammlungen, Aufzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen verhindert oder sprengt. Darüber hinaus wollten die Deutschnationalen auch schon den Versuch für strafbar erklären und die Möglichkeit geben, bei entstandenen Personen- oder Sachschäden auf eine Buße von 5 Millionen Mark zu erkennen.

Der Vertreter des Reichsinnenministeriums teilte mit, daß die Regierung noch vor Weihnachten einen Entwurf zum Vereinsgesetz vorlegen werde. Daraus wird bezeichnend der Genosse Dr. Rosenfeld es als unmöglich, vorher noch eine Spezialbestimmung zu treffen, die näher womöglich mit dem Vereinsgesetz vereinbar sei. Auch diese Argumente fanden bei den bürgerlichen Parteien keine Anerkennung. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, in der nächsten Sitzung in die Spezialberatung einzutreten.

Deutschösterreich in der Zange.

Mittwoch abend protestierten in Wien 43 Volksversammlungen, die in kaum jemals dagewesener Art überfüllt waren, gegen die drohende Verletzung Deutschösterreichs. Unter den Rednern war auch Genosse Brauer, Paris, der die Solidarität des französischen Proletariats mit dem deutschösterreichischen verkündete. Inzwischen mußte sich die Regierung von ihrer christlichsozialgroßdeutschen Mehrheit wieder eine Dreiviertel-Billion (750 Milliarden Kronen) bewilligen lassen.

Den Delegierten des Völkerverbundes ist der Vorentwurf der Regierung für die geforderte vollständige Einnahmestigerung und Ausgabenverminderung zugegangen; die letzteren dürften zehn, vielleicht sogar hunderttausende Staatsangestellte arbeitslos machen.

Selbst Polen ist kein Bayern. Das Warschauer Appellationsgericht hat infolge Verurteilung des wegen Hochverrats zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilten kommunistischen Abgeordneten Dombal die Strafe auf die Hälfte herabgesetzt. Der Staatsanwalt hatte auf die früheren Verdienste Dombals um die Wiedergeburt Polens hingewiesen und Dombal selbst bezeichnete die ihm und seiner Partei zur Last gelegte polenfeindliche Gesinnung als absurd.

Devisenkurse.

Table with 4 columns: Währung, 21. Oktober (Kauf- und Verkaufskurs), 20. Oktober (Kauf- und Verkaufskurs). Rows include 1 holländischer Gulden, 1 argentinischer Papier-Peso, 1 belgischer Franc, etc.

Nach den mit * bezeichneten Devisen war die Nachfrage wieder derart stark, daß Zuteilungen erfolgen mußten. 100 Polenmark galten im freien Verkehr etwa 88,50 M.

Die französischen Vorschläge.

Paris, 21. Oktober. (W.B.) Havas teilt mit, daß die Reparationskommission in einer öffentlichen Sitzung, die von 11 Uhr bis 1,30 Uhr dauerte, mit der Prüfung der gestern eingereichten französischen Vorschläge begonnen habe. Der Bericht auf die Protokollierung erleichterte den Meinungsaustausch in dieser Sitzung. Im übrigen solle ein Bericht veröffentlicht werden. Weitere derartige Sitzungen finden nach Havas in der nächsten Woche statt, zum erstenmal am Montag nachmittag.

Internationale Arbeitskonferenz.

Genf, 21. Oktober. (W.B.) Im Geschäftsordnungsausschuß der Internationalen Arbeitskonferenz beantragte Joubert, Frankreich die Einführung der deutschen Sprache als gleichberechtigte Amtssprache. Nach einer längeren Debatte, in der sämtliche deutschen Delegierten und die schwedischen, schwedischen und englischen Arbeitervertreter für die Einführung der deutschen Sprache eintraten, wurde sie mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Aus der Debatte wird gemeldet: Joubert wies darauf hin, daß insgesamt 8 von 25 Millionen organisierten Arbeitern deutsch als Muttersprache sprechen und 4 bis 6 Millionen sich außerdem der deutschen Sprache in ihren Beziehungen zum Arbeitsamt bedienen. Die Arbeitsorganisation überhaupt brauche unbedingt die deutsche Sprache zu ihrem Ausbau. Der Regierungsvertreter Spaniens Calacios und der Arbeitgebervertreter Italiens Olivetti forderten die Einführung ihrer Sprache, während der Südslawen Stern die Wahl einer slawischen Sprache verlangte, besonders wegen der Möglichkeit eines Beitritts Rußlands.

Der deutsche Regierungsvertreter Dr. Seymann forderte mit Nachdruck die Zulassung des Deutschen. Genosse Willifall sah in langer eindrucksvoller Rede die Gründe für die deutsche Sprache aufammen. Er erinnerte an die Erklärung Albert Thomas' 1920 über die gewaltige Rolle, die die deutschsprachigen Arbeiter innerhalb der internationalen Arbeitsorganisation spielen und machte behauptet auf das Mißverhältnis zwischen der Bedeutung Deutschlands und seinem geringen Einfluß aufmerksam, da es weder im Vorstand der Wienerversammlung noch der Ausschüsse vertreten sei. Arbeitgeberkommerzienrat Vogel widersetzte ebenfalls die Einwände gegen die Einführung des Deutschen. Vor zehn Jahren hätte niemand daran gedacht, der deutschen Sprache den Rang einer amtlichen Sprache zu nehmen. Der Arbeitervertreter Südslawens Ast trat in deutscher Sprache ebenfalls sehr lebhaft für Deutsch ein, das vorläufig wichtiger sei als die slawische Sprache, da es von zahllosen nichtdeutschen Arbeitern gesprochen werde und vor allem die Sprache eines Landes sei, das an der Spitze des sozialen Fortschritts stehe und einen zweifelslosen Anspruch auf Gleichberechtigung habe. Im ähnlichen Sinne äußerte sich der englische Arbeitervertreter Elliot; von allen vorerwähnten Sprachen sei die deutsche die nützlichste und ihre Einführung sei ein Gebot der Notwendigkeit. Arbeitervertreter Thorberg-Schweden forderte mit ähnlichen Argumenten die Einführung der deutschen Sprache. Gegen Deutsch sprach nachdrücklich Adachi-Tspon, der zwar die große Bedeutung der deutschen Sprache und der deutschen Kultur anerkannte, aber dennoch für die Einführung einer anderen europäischen oder asiatischen Sprache eintrat und vor allem auf Esperanto hinwies. Schließlich forderte der indische Vertreter die Einführung der indischen Sprache.

Gen. Joubert betonte, daß man alle politischen und sentimentalen Gründe ausschalten und nur das Wohl des Arbeiters und der Arbeitskonferenz im Betracht ziehen dürfe, was unbedingt die Einführung des Deutschen erfordere. Die Wahrheit müsse über alles gehen, und die Wahrheit lautet: Die Mehrzahl der Anteilhaber und der an der Arbeitsorganisation interessierten Arbeiter spricht deutsch. Joubert brachte den formellen Antrag ein, daß in Zukunft die drei gleichberechtigten Amtssprachen Französisch, Englisch und Deutsch sein sollten.

Die KPF. ein Trümmerhaufen.

Bruch zwischen Partei und 3. Internationale.

Paris, 20. Oktober. (W.B.) Die Tagung der kommunistischen Partei hat ihre Arbeiten beendet. Vollan-Courcier verlas einen Antrag auf Eröffnung eines Schiedsgerichts in Moskau. Tomassi erklärte im Namen der (anarcho-subtilistischen) Red., die Bestrebungen der Partei seien die Annahme eines Schiedsgerichts nicht zu. Das bedeutet einen Bruch zwischen Zentrum und der Linken und in Wirklichkeit einen Bruch zwischen der französischen kommunistischen Partei und der Moskauer Internationale.

Da außerdem die Rechte tags zuvor ausgeschlossen wurde, bedeutet dieser Kongressausgang den Zerfall der KPF. in drei Teile. Dies wird jedoch am politischen Ansehen der Welt nicht viel ändern, da die ganze französische kommunistische Partei, die zuletzt im ganzen keine 75000 Mitglieder zählte, sowieso das reinste Kaspertheater war.

Hardings Wünsche für Deutschland.

New York, 20. Oktober. (W.B.) (Funkpruch.) Präsident Harding schrieb dem deutsch-amerikanischen Ausschuß für die Feiern der 1683 erfolgten Gründung von German Town bei Philadelphia durch Aeselder Quakere, er wünscht, es wäre ihm möglich, die Einladung zur Feiern anzunehmen und sich der huldvollen für die ersten deutschen Pioniere in Amerika anzuschließen. Er sei angenehm berührt davon, daß Amerika mit dem großen deutschen Heimatlande wieder in Frieden lebe und möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß die demokratische Bewegung Deutschlands die Segnungen dauernden Friedens und Gedeihens bringe, die die ganze Welt jetzt brauche.

Der preussische Staatsrat erklärte sich mit den von der Regierung vorgelegten Befolgungsgefehen einverstanden.

In der Befolgungsfrage des Rechtsanwalts Hädel gegen die verantwortlichen Redakteure des „Vorwärts“, Genossen Lepore und Dr. Böser, die am 21. d. M. vor dem Landgericht I zur Verhandlung stand, kam es vor Eintritt in die Verhandlung zu einem Vergleich, indem die zur Verantwortung Zugewogenen folgende Erklärung abgaben: „Wir wollen den Redaktionsleiter, Rechtsanwalt Hädel, mit den zur Verhandlung stehenden Artikeln, wiedergegeben in der Morgenausgabe vom 23. August 1920, in der Abendausgabe vom 2. September 1920, in der Morgenausgabe vom 14. September 1920 und in der Morgenausgabe vom 17. September 1920, welche im Anschluß an den Prinz-Prozess veröffentlicht worden sind, nicht beleidigen und nehmen die darin enthaltenen Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als unbegründet zurück.“

Die lettische Parlamentswahlen ergaben folgende Ergebnisliste: Linke Sozialisten (unabhängige) 80, Bauernbund 17, Sozialdemokraten 6, Demokratisches Zentrum 6, Lettische Bauernpartei 6, Deutschnationalen 6, jüdische Parteien 5, Christlicher Nationalverband 4, Lettische Kleinrentner 4, parteiloses nationales Zentrum 3, Jungwirte 2, russische Gruppe 3, die übrigen fünf Gruppen je ein Mandat. Drei Landtagsgefehe sind noch auf Bestimmen zu verteilen. — In Moskau hat der Spionageprozeß gegen lettische diplomatische Hilfsarbeiter begonnen.

Das Irland im Osten. Nach Sinnfeinern kämpfen jetzt ukrainische Truppen in Ungarn gegen polnische Okkupanten und polnischen Großgrundbesitz.

Gewerkschaftsbewegung

Kommunistische Taktik gegen den Bauarbeiterverband

Vom Bauarbeiterverband wird uns geschrieben:
 „Die Zerstückelung der Kommunisten in den Gewerkschaften tritt immer deutlicher in die Erscheinung. Sie treiben ihr demagogisches Spiel weiter. Nicht genug, daß sie in persönlicher Beziehung und Herunterziehung der Führer die Stoßkraft der Gewerkschaft unterbinden, gehen sie jetzt dazu über, die Beitragsperre zu propagieren. Einige Belegschaften, sowie eine öffentliche Versammlung der Betonbranche am 4. Oktober und die drei Reutländer Bezirke stellen dem Berliner Vereinsvorstand ein Ultimatum, bis zum 4. Oktober alle ausgeschlossenen reiflos und bedingungslos wieder in den Deutschen Bauarbeiterverband aufzunehmen, andernfalls sei vom 24. Oktober bis zum Tage der Wiederaufnahme der ausgeschlossenen dem Verbandskapitel zur „Einheitsfronttätigkeit“. Nach der „Roten Fahne“ hat dieser Verband der ausgeschlossenen nur den Zweck, den Kampf um das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder (des Bauarbeiterverbandes) zu führen und durch diesen Kampf dazu beizutragen, die Einheitsfront im Bauwesen wieder herzustellen.“

Die Quertreibung gegen den Bauarbeiterverband wird vom Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter systematisch betrieben. Selbst die „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ bezeichnet die Existenz eines solchen Verbandes als ein lehrreiches Kapitel zur „Einheitsfronttätigkeit“. Nach der „Roten Fahne“ hat dieser Verband der ausgeschlossenen nur den Zweck, den Kampf um das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder (des Bauarbeiterverbandes) zu führen und durch diesen Kampf dazu beizutragen, die Einheitsfront im Bauwesen wieder herzustellen.“

Da die Kommunisten die Welt nicht auf den Kopf stellen können, begnügen sie sich einstweilen damit, die Begriffe auf den Kopf zu stellen. Nehmen wir an, die Leitung des Bauarbeiterverbandes hätte noch länger ruhig zugehört, wie die kommunistischen Nachläufer der Brandier, Hedert, Kaiser und wie die Moskauer Straßensöhne sonst noch alle heißen, die „Diktatur des Proletariats“ im Bauarbeiterverband, entgegen den Sehungen, der Verbandsbeschlüsse und der statutarischen Anordnungen der Verbandsleitung, durchzuführen suchten. Dann wären bald alle Anhänger der Amsterdamer Richtung aus dem Verband herausgesperrt oder ausgeschlossen worden wegen Mißachtung des „Mitbestimmungsrechts“ der Moskauer. Dann war zwar die Einheitsfront der Kommunisten hergestellt, aber nicht die der Bauarbeiter. Weil aber die Leitung des Bauarbeiterverbandes, die zur Durchführung der Beschlüsse der Generalversammlung und der Sehungen bestellt ist, dem kommunistischen Treiben endlich einen Riegel vorschieben mußte, war sie in Erfüllung ihrer Pflicht gezwungen, die wunderwollen Moskauer Einheitsfront zu zerlösen. Die „Rote Fahne“ macht ihr das ständig zum Vorwurf. Sie muß diesen Vorwurf der kommunistischen Zellen und „Einheitsfront“-Bauer schon tragen und die Organisation hochhalten. Die Zeit kommt, wo auch die von den Moskauer Agenten an der Nase herumgeführten Bauarbeiter einsehen werden, wer die Einheitsfront zerrissen hat. Wie stände es um die Bauarbeiter und ihre Organisation, wenn sie darauf hätten warten müssen, bis sie mit dem neuen Moskauer Heilsleben beglückt werden sollten?

Bankbeamtendemonstration im Lustgarten.

Die drei Bankbeamtenorganisationen, der Allgemeine Verband der Deutschen Bankbeamtenvereine, der Deutsche Bankbeamtenverein und der Reichsverband der Bankbeamten, veranstalteten im Hinblick auf den gegenwärtigen Tarifkampf im Bankgewerbe Dienstag, nachmittags 5 1/2 Uhr, eine gemeinsame Kundgebung im Lustgarten. Die Führer aller drei Verbände werden Anreden gehalten.

Ein Gegner der gewerkschaftlichen Organisation.

Der Konditoreibesitzer Gräbisch, Kaiser-Franz-Grenadier-Platz Nr. 2, sieht es zwar ganz gern, daß auch Angestellte im Gewerkschaftshaus bei ihm verkahren, von seinen Angestellten aber verlangt er, daß sie aus der Organisation austreten sollen. Ein Lehrling, den er beschäftigt, erhält als Entschädigung für Kost und Logis monatlich dreihundert Mark. Dafür stellt jedoch Herr Gräbisch die Bedingung, daß der Lehrling dem Verbands nicht angehören darf. Der Herr stützt sich dabei auf einen Passus im Lehrvertrag nach dem Schema der Konditoreninnung, wonach Lehrlinge ohne Genehmigung des Lehrherrn keinem Verein beitreten und keine Versammlung besuchen dürfen. Die Handwerkskammer ist zwar bereits unterm 28. April 1921 vom Minister für Handel und Gewerbe aufgefordert worden, diesen Passus zu streichen, doch scheint die läbliche Konditoreninnung bis heute noch keine Zeit dazu gefunden zu haben. Aber auch ohnedem dürfte man von jedem einseitigen Lehrmeister erwarten, daß er mehr auf ausreichende Entschädigung

und anständige Behandlung seines Personals Wert legt, als auf die Durchführung derartiger veralteten, verfassungswidrigen Innungsbeschlüsse, die weder dem Arbeitsverhältnis noch dem Frieden im Gewerbe im allgemeinen förderlich sind.

Lohnverhandlungen in der Berliner Metallindustrie.

Die letzte Lohnvereinbarung vom 25. September gilt bis zum 29. Oktober. Ueber die Neuverhandlung der Löhne wurde am 21. Oktober zwischen dem Verbands Berliner Metall-Industrieller und dem Deutschen Metallarbeiter-Verband verhandelt, mit folgendem Ergebnis:

Die Löhne für männliche Arbeiter über 21 Jahre erhöhen sich

	ab 23. 10. bis	ab 19. 11. 22
in der Klasse I von 78 auf 120 M.	einschl. 19. 11.	131 M. pro Std.
II von 77		
III von 74		
IV von 72		
V von 70		118

Die Löhne zwischen der Klasse I und V ab 19. November erhöhen sich prozentual.

Die Löhne für Arbeiter von 18 bis 21 Jahren erhöhen sich in der Klasse I von 69 auf 102 M.

II	67	100
III	64	97
IV	63	94
V	61	92

Die Erhöhung der Löhne errechnet sich ab 19. November prozentual nach dem Satz der Klasse I Männer über 21 Jahre.

Die Akkordbasis resp. der Akkordpreis wird um 50 Proz. erhöht.

Die Akkordbasis beträgt:

in der Klasse I 78 M. + festen Stundenzuschlag von 35 M. pro geleistete Akkordstunde

II	76
III	74
IV	72
V	70

Der feste Stundenzuschlag für die Klassen II bis V errechnet sich prozentual gemäß dem Stundenzuschlag für Klasse I.

Die Frauen- und Kinderzulage wird erhöht für die Ehefrau von 2,50 auf 4.— M.

das Kind 3,50 6.—

Die Zulage für weibliche Arbeitnehmer erfolgt prozentual gemäß der Abmachung vom 25. September, d. h. 85 resp. 75 Proz.

Jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren erhalten im Alter von 14 bis 15 Jahren 40.— M. pro Stunde

15	16	43.—
16	17	58.—
17	18	58.—

Jugendliche weibliche Beschäftigte prozentual den jugendlichen Männern.

Dieses Ergebnis wird einer Funktionärversammlung am Dienstag oder Mittwoch zur Stellungnahme unterbreitet. Diese Versammlung wird durch Informat in der Montag- oder Dienstagnummer angezeigt.

Die neuen Löhne der Berliner Maßschuhmacher.

Durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin vom 19. Oktober 1922 sind die Löhne der Maßschuhmacher wie folgt festgelegt:

Der Mindeststundenlohn für männliche Zeitlohnarbeiter und als Akkordbasis für neue Arbeiten beträgt ab 18. Oktober 100 M., ab 23. Oktober 110 M., ab 30. Oktober 115 M. und ab 6. November 120 M.; für weibliche Zeitlohnarbeiter und als Akkordbasis für Reparaturen in denselben Wochen 98 M., 104 M., 108 M. und 112 M. Dem Schiedsspruch stimmten beide Parteien zu.

Lügen haben kurze Beine.

Die Vereinigte SPD-Fraktion der Betriebsräte und Vertrauensleute der AEG, Ackerstraße, samt den Vorstehenden des Angestelltenrats und des Betriebsrats ersucht uns um folgende Darstellung:

„In der Nr. 467 der „Roten Fahne“ vom 20. Oktober 1922 bringt dieselbe zwei Berichte von der AEG, Ackerstraße, dazu berichten wir folgendes:

Die quibelsuchte Betriebsversammlung war, als die Resolution, die die Abhebung des Polizeipräsidenten usw. verlangte, durch die Kadavertatit einzelner Schreier auf ganze dreihundert Teilnehmer gesunken.

Jeder Andersdenkende wurde einfach niedergebrüllt und mußte es aufgeben, die noch Anwesenden eines Besseren zu belehren. Da nun im Betriebe die Zahl der beschäftigten Hand- und Kopfarbeiter 7000 beträgt, so ist es von der Redaktion der „Roten Fahne“ ziemlich gewagt, eine Resolution zu bringen, die von einer solchen Minderheit zur Annahme gelangte.

Zu der weiteren Notiz, die sich auf der ersten Seite befindet und von einer Delegation des Werkes AEG, Ackerstraße berichtet, bemerken wir folgendes: Weder die gesamte Belegschaft,

Vertrauensleute-Körperschaft noch Betriebsräte haben den Auftrag erteilt, daß eine Delegation zum Landtag gehen sollte. Wir stellen fest, daß die Delegation nicht das Recht hatte, im Namen der oben genannten Körperschaften die AEG, Ackerstraße zu vertreten.“

Sattler, Tapezierer und Portefeullier. Am Montagabend 7 Uhr findet für die Kollegen, die auf dem Boden der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale stehen, eine Versammlung bei Wille, Sebastianstr. 39, statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag: „Weldentwertung, Feuerung und Gewerkschaften“. Hierzu sind alle Kollegen der früheren SPD. und USPD. gegen Legitimation eingeladen. Kollegen, die keiner Partei angehören, jedoch mit der Amsterdamer Internationale sympathisieren, können als Gäste eingeführt werden. Vollständiges Erscheinen erwarten die Einberufer: Fritz Koch — Ernst Schulze.

Abbruch der Verhandlungen im Buchhandel. Der Groß-Berliner Buchhandel ist dafür bekannt, daß er mit zu den Branchen gehört, welche die niedrigsten Gehälter in Berlin zahlen. Der Zentralverband der Angestellten hatte für Oktober 100 Proz. Zuschlag gegenüber September gefordert. Die Arbeitgeber lehnten es ab, auf die Forderungen einzugehen oder selbst ein Angebot zu machen. Die Erregung innerhalb der Angestelltenchaft ist groß. Am Freitag tritt der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin zusammen, der vom Zentralverband der Angestellten angerufen worden ist. Gleichzeitig findet am Freitag, den 27. cr., eine Versammlung der Mitglieder des Verbandes statt, zu welcher noch besondere Einladungen erfolgen.

Der Streik bei Krupp in Essen, der als Antwort auf die fristlose Entlassung von etwa 400 Arbeitern unternommen wurde, ist noch nicht beigelegt. Die Firma lehnte Verhandlungen ab, solange die Arbeit nicht wieder aufgenommen ist. Nach Berichten der bürgerlichen Presse melden sich zahlreiche „Arbeitswillige“. In der Abteilung Lokomotiv- und Wagonbau, deren Belegschaft als radikal gilt, habe sich bereits der dritte Teil der Arbeiter wieder zur Arbeit gemeldet, mit anderen Worten, Streikbruch verübt. Hoffentlich erweist sich diese Mitteilung als stark übertrieben.

Betriebsräte!

Die Vollversammlungen der Gruppen finden statt:
 III. Bekleidungs- und Legitimation, X. Lederindustrie am Montag, den 23. Oktober, abends 7 Uhr, in den Rentier-Gesellen, Alie Jakobstr. 32.
 VIII. Konditorei, IX. Lebens- und Genussmittelindustrie am Dienstag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 24, Saal 5.
 XII. Eisen- und kommunale Behörden, XIII. Reichert am Donnerstag, den 26. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in den Rentier-Gesellen, Alie Jakobstr. 32.
 VI. Graphisches Gewerbe am Mittwoch, den 25. Oktober, nachm. 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 24, Saal 1.

Tagesordnung: „Das Arbeitsrecht“.
 Es ist Pflicht sämtlicher Betriebsräte, in ihren Gruppenversammlungen zu erscheinen. Als Legitimation dient die Betriebsrätekarte und das Verbandsbuch.

Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter, Montag 1/2 Uhr im Saal 9 des Gewerkschaftshaus, Engelauer 24, Koloristinnenversammlung. Vollständiges Erscheinen erwartet die Brancheneleitung.

Schlichtung, Metallarbeiter! Mittwoch 6 1/2 Uhr im Rosenholzer Hof, Rosenholzer Str. 11/12, Konferenz sämtlicher Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes, sofern sie auf dem Boden der Amsterdamer Richtung stehen. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Fraktionsvorstandes. 2. Aussprache über ungelöste Aufgaben. Referent Kollege Brandes. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Funktionärskarten und Mitgliedsbücher der Parteien.

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Koch, Berlin; für Anzeigen: H. Gluck, Berlin, Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. Lindenstr. 3. Hierzu 3 Beilagen.

herborragend bewährt bei:



Jogal Sicht Rheuma Gripe
 Ischias Nervenerschmerzen.

Jogal hilft die Schmerzen und läßt die Darmflora aus. Ausgezeichnet bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. Post. 64.3 %, Acid. acoet. salic. 0.406 %, Chinin, 12.5 %, Lithium, ad 100 Amylum.

Alle Welt raucht



LANDE ZIGARETTEN

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung
 beste Fabrikate, große Auswahl, Parkauf mehrerweise
Koch & Seeland G. m. b. H.
 Gertraudenstr. 66 20-21.

Wirtschafts-Artikel

Holzwaren Quirlbretter m. Nadelrollenhalter, leer 135M Schabequirle 260 275 Holz-Pat.-Quirle 41M 45M Ärmelbretter bezogen verstellbar 70M Kartoffelstampfer Holz 1675 Fleischklopfer Holz 1450 Wandmühlen 875M Küchenrahmen 59M Plättbretter bezogen m. anklappbar, Fuß- u. Ärmelbrett 2700M Blechwaren Brotkörbe moderne Dekore 225M Briefkästen 125M Müllschaufler lackiert 48M Kohlschaufler 3850 Pürepresen 155M Springformen 84M Brotbüchsen, oval 2 Kilo 850M 3 Kilo 950M Brotbüchsen, eckig 1a Lack, 2 Kilo 1400M 3 Kilo 1500M Messingkessel zum Einkochen große Auswahl	Emaille-Kochtöpfe extra schwer 152M bis 595M Emaille-Geschirr zum Teil mit kleinen Fehlern Schmortöpfe, Wasserkessel, Schüsseln, Becher, Kaffee Kannen, Kasserollen, Löffelbleche usw. Aluminiumwaren Satz-Schmortöpfe bordiert, mit Deckel 4 Stück 3900M unbordiert, m. Deckel, schwere Ware 6 Stück 6500M Wasserkessel 3 Liter 1250M Kasserollen flach, extra stark 225M 375M Puddingform flach 75M 90M Eierschneider 110M Küchen-Sparherde 1450M Kohlen- u. Gasherde, Bratöfen besonders preiswert Transport. Kachelöfen Emaillierte Öfen, mit Nickel, viereckig 19500M bis 26500M	Stahlwaren Gemüsemesser 35M Korkzieher selbsttätig 25M Haarschneidemasch. 1100M Dosenöffner 65M Alpaka-Eßlöffel poliert 85M Alpaka-Eßgabeln poliert 85M Borstwaren Roßhaarbesen poliert 650M Schrubber 49M Teppichklopfer 185M Scheuerbürsten 1850 Blankbürsten 30M Auftragsbürsten 1650 Schmutzbürsten 25M Eisenwaren Brotschneidemasch. 495M Fleischmaschinen verzinnt mit verschied. Scheiben 275M Tellerwagen 575M Küchenbeile 75M Plätteisen leicht mit Zuleitung 850M
--	---	--

Aluminium-Sparkocher Stagedämpfer mit kostenloser Heißwasserbereitung 60% Gasersparnis Praktische Vorführung täglich von 10 1/2 - 1 1/2 u. 4-7 Uhr

Aluminium-Eßlöffel 25M
Alumin.-Kaffeelöffel 16M
Wärmeflasch. Kupfer plattiert 875M 900M
Teeglashalter Mess. vern. mit Glas 140M
Teeglashalter Weibhl. vern. mit Glas 86M
Tortenheber in groß. Auswahl 135M an

Gaskocher mit 3 Loch und 3 Wärmetellen 1290M
Gaskocher 3 Loch, emailliert

Email. u. schwarze Öfen schwarz, mit Nickel, viereckig 13000M bis 17500M

A. Wertheim

Offenen Auges durch die Weltstadt.

Kreuzung Friedrichstraße — Unter den Linden.

Ob nun Agrarinsti aus Ostelbien in Viehgeschäften Spre...

Der frühe Morgen

beginnt, wenn die Fleischwagen zum Viehhof, die Gemüsetarren...

Gegen Nachmittag

beginnt er etwas abzuhäuten. Die Restaurants hoben sich gefeert...

mädchen, blond wie ihre Wünsche und Wünsche, Rauhheit aus Hol...

Der Abend

kommt und zaubert den Schluß des Filmes. Wieder füllen sich...

Stunde auf Stunde vergeht und nicht wird es klär bis zur...

man dort, lobt und kommandiert man durcheinander. Razzia!

Wie kommst Du aus?

Das Los eines freien Schriftstellers.

Man schreibt uns zu diesem Thema: Ein freier Schriftsteller kommt in der heutigen Zeit überhaup...

Beleuchtet die Treppen und Flure!

Der Polizeipräsident von Berlin macht erneut darauf auf...

Sachawachial der Eskimo.

Von Einar Mikkelsen.

10.

Sachawachial ließ sich auf einer kleinen Insel ganz östlich...

Wenn die Winterstürme über die Insel hinpfeifen, oder im Sommer...

Sein Winterquartier war groß und gut, aus Treibholz gebaut...

Sachawachials Sommerzeit lag unweit des Iglu auf dem höchsten Hügel...

hinweg, sah er die Tundra, und weit in der Ferne, ganz drinnen...

Und nach Westen zu lag Insel an Insel in einer langen, geraden Reihe...

Wo wohnte Sachawachial, fern von Ruwuk und fern von der Herschel-Insel...

Es geschah, daß Umiafs auf dem Wege von Ruwuk oder der Herschel-Insel vorbeikam...

meister das Land verlassen, abhängig wie sie waren, und durch sie an Faulheit...

Sachawachial unterhielt sich mit seinen Landsleuten, aber er fühlte sich doch erleichtert...

Und wenn die Walfischfängerflotte auf ihrem Weg nach Osten vorbeiselegelt...

Aber es gab doch Schiffe, die Halt machten, ein einzelnes unter ihnen war sogar ein willkommenes Gast...

Es herrschte Freude am Lande, wenn James Smith zu Besuch kam. Sachawachial empfand ihm gegenüber wirkliche Freundschaft...

Und dort auf der Flormann-Insel wohnte Sachawachial manches Jahr lang und wurde ein alter Mann.

(Fortsetzung folgt.)

1½ MILLIONEN MARK

Preisausschreiben

1½ Millionen Mark

zahlen in bar unwiderruflich

WILLIAM PRYM G.M.B.H.

grösste Druckknopf- und Nadlerwarenfabriken der Welt
gegründet 1559

STOLBERG (RHLD.), BERLIN C2, WIEN I
für die besten Lösungen folgender
drei Aufgaben.

I. Aufgabe: für den besten Wahlspruch, passend auf unsere

Weltmarke Pryms Zukunft-Druckknopf

der kurz und bündig als kräftiges Schlagwort verwendet werden kann. Als bekannte Beispiele mögen folgende Sprüche dienen:
„Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus“ oder „Sind's die Augen, geh' zu Ruhnke“.

II. Aufgabe: Wieviel Antworten werden wir erhalten?

III. Aufgabe: Wie wird der amerikanische Dollar am 31. Dezember 1922 im Verhältnis zur Mark stehen?

Für die besten Lösungen aller drei obigen Fragen setzen wir aus:

- 1 ersten Preis in Höhe von 100 000 Mark = 100 000 Mark
- 2 zweite Preise in Höhe von je 50 000 Mark = 100 000 Mark
- 4 dritte Preise in Höhe von je 25 000 Mark = 100 000 Mark

Für die besten Lösungen einer einzelnen Aufgabe:

- 20 Preise in Höhe von je 10 000 Mark = 200 000 Mark
- 40 Preise in Höhe von je 5 000 Mark = 200 000 Mark
- 100 Preise in Höhe von je 2 000 Mark = 200 000 Mark
- 600 Preise in Höhe von je 1 000 Mark = 600 000 Mark
- 767 Preise in der Gesamthöhe von 1 500 000 Mark

Bedingungen: a) Beteiligen kann sich jedermann, der im Gebiete des Deutschen Reiches wohnt. Deutlich geschriebene Lösungen sind in geschlossenem Kuvert bis spätestens 30. November 1922 an William Prym G.m.b.H., Berlin C2, einzureichen. Leserliche Angabe des Namens, der Adresse und des Standes notwendig. Das genügend frankierte Kuvert muss den Vermerk „Preisausschreiben“ tragen. Mehr als einmalige Einsendung der Lösungen von einem und demselben Einsender ist unzulässig.

b) Jeder Antwort ist ein Original-„Zukunft-Druckknopf“ anzuheften.

Antworten, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt. Am 5. Dez. 1922 werden von einem Notar sämtliche Antworten in einen Behälter eingeschlossen und amtlich versiegelt. Die Oeffnung und Prüfung der Lösungen beginnt am 5. Januar und wird Ende Februar beendet. Die preisgekrönten Wahlsprüche werden Eigentum der Firma. Eine Jury, bestehend aus dem Schriftsteller Fedor v. Zobellitz, Berlin, Justizrat Dr. J. Werthauer, Rechtsanwalt und Notar, Berlin N, Friedrichstr. 120, und einem Mitgliede der Direktion der Firma, entscheidet über die Wertung der Lösungen. Die Veröffentlichung der Preisträger erfolgt in Tageszeitungen im 1. Quartal 1923.

WILLIAM PRYM G.M.B.H.

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

Kauf ohne Sorge - bei Korge

Billige bayerische Lodenwoche!

Da unser Neubau nicht, wie projektiert, im Herbst schon fertig werden kann, und wir nicht in der Lage sind, die für die Eröffnung disponierten enormen Mengen Waren in unseren alten Lagern unterzubringen, sind wir gezwungen, dieselben teils mit dem geringsten, teils ohne Nutzen sofort abzustufen. Wir geben deshalb auf alle bayerischen Lodenfabrikate in dieser Woche einen Extra-Rabatt von **10%**



Orig. bayerische Lodenanzüge feuchte Sportklassen M. 12500.-
Jünglingsgrößen M. 9300.-

Jagdzug „Freischütz“ Nr. 1163. Wirklich gediegener, wollener, echt bayerischer Loden, imprägniert, absoluter Ersatz für beste Maderarbeit. Dieser Anzug ist für Jäger und Touristen praktisch, außerordentlich kleidsam und gediegen. Mit langer Mose und flatter Breche. Pro Anzug M. 15900.-

Manchest. - Sportanzüge meise- oder silbergrau, hochelegante, erstklassige Verarbeitung M. 13200.-

Damen-Lodenmäntel wirklich fache Form tadelloser Sitz, erstklassige Verarbeitung M. 14500.-

Damen-Sport-Kostüme aus bestem echten Münchener Loden, feinste Modellarbeit, wunderbarer Sitz und Verarbeitung, bestehend aus Jackett und modern geteiltem Rock M. 24500.-

Sport- und Jagdstiefel | **Koffer und Rucksäcke**
auch hochschaff., nur Qualitätsarbeit. Reise-Effekten gut und preiswert!

Reise-, Schlaf- u. Pferddecken | **Fahr- und Sportpelze** | **Leder- u. Wickelgamaschen**

Wintermäntel warm, fauchig, moderne Muster!

Leib- und Bettwäsche Enorme Auswahl. Billigste Preise!

Straßen- u. Sportanzüge Ersatz für Atelier-Arbeit! Größte Auswahl!

Leder-Jacken u. -Mäntel mit und ohne Pelzbesatz für Damen und Herren.

Jumper und Strickjacken aus Wolle und Seide, entzückende Farben, neueste Modelle!

Regenmäntel beste, deutsch-Gummierung allergrößtes Lager.

Damen-Lederhüte das Neueste und Schönste, was darin geboten wird.

Handschuhe für Damen und Herren, in Trikot, Wolle und Leder!

Der Versand erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs unter Nachnahme. Die Preise gelten nur für die vorhandenen Waren! Verlangen Sie unsere reichhaltige Preisliste!

Sichern Sie sich durch **Anzahlung** jetzt noch preiswerte Waren für **spätere Abholung!**

Arthur Korge

Vertriebs-Zentrale landwirtschaftlicher und sportlicher Geräte und Bekleidung.

Berlin SW 1311, **Schöneherger Straße 27.**

Fernsprecher: Nollendorf 4672 Am Anhalter Bahnhof. Geschäftsschluss 1/2 7 Uhr. Kein Laden.

Kauf ohne Sorge - bei Korge

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unter Leitung der Kampfer
Alexander Schweers
Oberführer, Deulitz, 24 am 16. Oktober gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Krematorium Baumgartenweg, Reichstraße, statt.
Ferner den Mitgliefern zur Nachricht, daß unter Leitung der Arbeiter
Franz Wildgrube
am 19. Oktober gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, im Krematorium Baumgartenweg, Reichstraße, statt.
Sichere Ihrem Danken!
Stige Beteiligung erwartet
128/9 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Berband

Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Linienstr. 83/85
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr. Tel.: Amt Nord 833, 834, 835, 836.

Morgen, Montag, 23. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, Badstr. 40/41:

Verammlung der Vertrauensmänner und Betriebsräte der Metallindustrie.

Achtung! Die Vollversammlung der Gewerkschaften fällt in dieser Woche aus.

Achtung! Hauptgruppe IV

Untergruppen 8 bis 13.

Die Verammlung am 23. Oktober findet nicht statt.

Morgen, Montag, 23. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 24/25:

Verammlung der Rohrleger, Geifer und Bauklempner.

Die Tagesordnung wird in der Verammlung bekanntgegeben.

Die Vertrauensleute treffen sich am 5 Uhr im selben Lokal.

Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Mitgliedsbuch legitimiert.

Achtung! 16. Bezirk

Morgen, Montag, den 23. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, im Lokal von Kohl, Badstr. 12:

Vertrauensmänner - Konferenz.

Alle Vertrauensmänner und Betriebsratsmitglieder sind verpflichtet zu erscheinen.

Mittwoch, 24. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 24/25 (Saal 1):

Branchenverammlung der Metallarbeiter und Polierer Groß-Berlin.

Tagesordnung: 1. Bericht, 2. Branchenanglegenheiten, 3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Mitgliedsbuch legitimiert.

Achtung! Eisendreher

Mittwoch, 24. Oktober, abends 7 Uhr, im Verbandshaus, Linienstraße 83-85 (Zimmer 19):

Kommissionssitzung.

Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.

Dienstag, den 24. Okt., abds. 7 Uhr, in der Schulaula, Grünhäger Straße 5:

Branchenverammlung der Wäcker, Jäger, Imprägnierer, Kollektorbauer usw.

Tagesordnung: 1. Die neue Schlichtungsordnung und das Arbeitsgesetz, 2. Branchenanglegenheiten und Verschiedenes.

Dienstag, den 24. Okt., abds. 7 Uhr, in der Schulaula, Rappentplatz 12:

Verammlung der Hauptgruppe VII, Untergruppen 22 und 23.

Tagesordnung: 1. Renndahl der Gruppenangelegenheiten.

Mittwoch, 25. Okt., abends 7 Uhr, im Verbandshaus, Linienstraße 83/85 (Arbeitslokal):

Verammlung der Hauptgruppe VI, Untergruppen 19 und 20.

Tagesordnung: 1. Die Schlichtungsordnung und das Arbeitsgesetz, 2. Branchenanglegenheiten, 3. Verschiedenes.

Mittwoch, 25. Okt., nachm. 5 1/2 Uhr, im Lokal Stargarder Straße 8:

Branchenverammlung der Feilenarbeiter.

Tagesordnung: Stellungnahme zu dem Angebot der Arbeitgeber.

Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Mitgliedsbuch legitimiert.

Mittwoch, den 25. Oktober, nachm. 5 Uhr, im „Alexandiner“, Argentinerring 37a (Saal 1):

Branchenverammlung der Graveure und Ziseleure.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Lohnregulierung für den November, 2. Branchenanglegenheiten, 3. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Achtung! Ebnepolier

Mittwoch, 25. Oktober, abds. 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer (Saal 3):

Verammlung aller Ebnepolier.

Tagesordnung: 1. Das Werden und Wachsen der Gewerkschaftsbewegung, 2. Lohnfragen.

Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Mitgliedsbuch legitimiert.

Verein der Feidenler für Feuerbestattung e.V.

Gegründet 1905 - 514 Berlin
Geschäftsstelle: Berlin RD. 18, Fiedenstr. 60
Vorsitzende: Berlin RD., Nr. 18957.
Fernsprecher: Amt Köpenick 711 u. 7072
Zweigstellen: Berlin N 39, Gerichthofstr. 35
Fernspr. Paula 643, Berlin-Daumshuldenweg; Riechhof, str. 250, Ode-Warienthal-Str.

Geöffnet von 10 bis 4 Uhr, Sonnabends von 10 bis 1 Uhr.

Mitglieder-Verammlungen:

1. Bezirk (Berlin-Mitte): Freitag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr, Schulaula Sophienstraße, Weinmeisterstr. 10/17.
2. Bezirk (Margareten) für Westen: Donnerstag, den 26. Oktober, abends 7 Uhr, Schulaula Winterfeldstr. 16 für Mosbit: Freitag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr, Schulaula Bremer Str. 18-17.
3. Bezirk (Wedding): Donnerstag, den 26. Oktober, abends 7 Uhr, Reigerortenshaus, Chausseest. 95 (Saal 2).
4. Bezirk (Prenzlauer Berg): Montag, den 23. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Schulaula, Seefeldstr. 6.
5. Bezirk (Friedrichshagen): Montag, den 23. Oktober, abends 7 Uhr, Rönigebund, Große Frankfurter Str. 117.
6. Bezirk (Wilhelmsdorf, Schmögen, Prenzlauer, Gieseler): Freitag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr, Kula Victoria-Park-Schule, Gieseler: Ode-Warienthal-Str.
7. Bezirk (Zehlendorf, Nikolassee, Wannsee, Schlachtensee): Mittwoch, den 25. Oktober, abends 7 Uhr, Restaurant Lindenpark, Zehlendorf, Berlin Str. 8.
8. Bezirk (Schöneberg-Friedenau): Dienstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Schulaula Feuerstraße.
9. Bezirk (Steglitz, Lichterfelde, Conwitz, Südenbe): Freitag, den 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Kula des Gompallums, Gieselerstraße.
10. Bezirk (Mariendorf, Tempelhof, Lichterfelde): Donnerstag, den 26. Oktober, abends 7 Uhr, Kula der 2. Gemeindefabrik, Mariendorf, Rönigstraße.
11. Bezirk (Hiesfeld, Reich, Sadow): Freitag, den 27. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Schulaula (Union) Bremer, Ode-Warienthal-Str. 22/23.
12. Bezirk (Baumshuldenweg, Kreuzow, Johannisthal, Niederschönweide, Oberschönweide, Kölershof, Alt-Silkenow, Grünau, Jänsdorf): Mittwoch, den 25. Oktober, abends 7 Uhr, in Baumshuldenweg, Baumshuldenweg, 79/81.
13. Bezirk (Friedrichshagen, Gropius, Fichtenau, Wilmshagen): Freitag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr, in Fichtenau, Wilmshagen Hauptstr. 20.
14. Bezirk (Friedrichshagen): Freitag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr, Linden-Rafino, Friedrichstr. 74.
15. Bezirk (Lichtenberg, Friedrichshagen, Karlsruher, Biesdorf): Donnerstag, den 26. Oktober, abends 7 Uhr, Kula des Wilmshagen Rathausstraße in Lichtenberg.
16. Bezirk (Weißensee, Hohenschuldenweg): Dienstag, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in Weißensee, Kula Realgymnasium Wilmshagenstraße.
17. Bezirk (Pantow, Seefeld, Niederschönweiden, Bockholz): Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Pantow, Schulaula, Grünaustraße.
18. Bezirk (Reichenhagen, Köpenick, Wilmshagen, Tegel, Bockholde): Dienstag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr, Reichenhagen, Provinzialstr. 81, Bahnhof Schöndorf.

Tagesordnung in allen Verammlungen: 182/13

1. Feidentum und Kirchenaustritt.
2. Bericht von der Generalversammlung.
3. Verschiedenes.

Referenzen werden in den Verammlungen bekanntgegeben.

Metalbetten

Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 30A frei. Eisenmöbel, Suhl Thür. Hauptplatz „Borm“.

Metallkartell!

Dienstag, den 24. Oktober, abends 6 Uhr in der Schultheiß-Brauerei, Hofenstraße 22/23:

Versammlung der Funktionäre des Metallkartells soweit sie in den Betrieben des VDMJ. beschäftigt sind.

Tagesordnung:

Stellungnahme zur letzten Lohnvereinbarung. Zutritt gegen Funktionärkarte mit VDMJ.-Stempel und Mitgliedsbuch.

Das Metallkartell 128/7*
Deutscher Metallarbeiter-Verband, Ortsverw. Berlin.

Damen sparen Geld
- Einzelverkauf -
● Neue Winter-Kollektion ●
Saisondampfisch-Mäntel - Farbige Plüschhosen-Mäntel - jetzt noch zu sehr billigen Preisen
Flanell 8500 5900 3750 1850 Katzen-Jacken 6550 10500
Woll-Strickjacken 7850 3800 2400 1650 Korsetts 14500 12000
Affenhaut 12.400 10500 9500 6750 Woll-Strickjacken 5500 2500
Krimmer 12.400 10500 9500 6750 Kindermäntel 3000 1800 850
Spezialität: Extra für starke u. große Damen
M. Mosczytz, Landshberger Str. 59 am Alexanderplatz, 1. Treppen, Berlin 1.
Sonnabend u. Sonntag geschlossen.

Am 20. Oktober starb unter langwieriger Krankheit Herr **Adolf Houdelet** im 67. Lebensjahre.
Er war in seiner langen Wirkungszeit ein treuer pflichtbewusster Beamter und seinen Mitarbeitern ein geachteter Vorgesetzter, dessen Verdienste wie stets in Ehren gehalten werden.
Der Vorstand und Angestellte der Ortskrankenkasse der Schlosser.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem reformierten Friedhof am Riechhof, Wollanstr., statt. 125/16

VSPG, Charlottenbg. 55. Abt.
Für die aus Anlaß der Einbürgerung meines lieben Vaters, unseres guten Vaters
Christian Franke
erzählte Teilnahme sprechen mir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. 25468
Klara Franke und Stüber.
PATENTE
Dr. Bogdahn, Industri- u. Technik-Verband, Engelauer 24/25, Str. 1.

Reelle höchste Bezahlung für **Zahngelisse** (auch zerbrochene) pro Zahn 200, 300 bis 3500 Mark
Gold-, Silber-, Platin-, Münzensamml.
Juwelier **Boeksch** Kleine Frankfurter Str. 1
3 Min. vom Alexanderplatz.

Ständiges Lager von 150 Standuhren Kaff., Gold- u. Silber.
Schöne Gattente 14 Karat Gold - Arm- und Handuhren sowie Herrenuhren, Gold, Trauringe.
Juwelen, Silber- und Goldwaren werden zu höchsten Tagespreisen angeboten.
Alpaka-Bestecke
Alle Juwelen, Gold- u. Silberwaren werden zu höchsten Tagespreisen angeboten.
Karl Wutke Uhrmachermeister
Juwelierstr. 16
Vom Gartenstraße (Steil, 20/1)
Gegründet 1900.

Der Dollar steigt!

Doch unsere Preise sind dieselben!

Wir bringen eine große Anzahl von Modellstücken in

Herren-Anzügen, Ulstern, Raglans und Paletots

zum Verkauf. Diese Stücke sind eine Gelegenheit!

Sichern Sie sich durch Anzahlung für den kommenden teuren Winter ein hochwertig. Kleidungsstück. Ueberzeugen Sie sich ohne jed. Kaufzwang von der seltenen Formschönheit u. Qualität unserer Waren, welche eine Maßanfertigung überflüssig machen.

Kollboser Damm 73 unweit Hermannplatz **KLAPEKO** Frankfurter Allee 7 neben Tieta.

Neu eröffnet: am Alexanderplatz in der Passage Aufgang a. gegenüber dem 1. Etage, Politz-Präsident.



BANDWURM SPUL- UND MADENWURMER
Diese Schmarotzer entziehen dem Körper die best. Säfte. Der Mensch wird blutarm, nervös, elend u. schlapp. Keine Hungerkur! Auskurst gegen M. & - In Kassenschein od. Mark.
WURM-ROSE Inst. gg. Wurml Hamburg 11a/144

Schreibmaschine
alle bekannten Systeme, und neuartige, Reise- und Schreibmaschinen. Neue Schreibmaschinen Rechenmaschinen, alle Art.
Schäfer & Clauss
Berlin, Leipziger Str. 51
Str. 5211 u. 9230

Juwelen
Brillanten und große Steine, goldene Uhren kosten zu hohen Preisen aus Privatband.
Gebr. Bülke, Berlin, Kochstr. 11
Teleph. Kurfürst 9553.

Juwelen-Perlen Margraf & Co.
Berlin, Kottbusstraße 9
Unter den Linden 21.
Kasseler Anstalts-Abteilung
Noch alte Preise!
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Gobelingarnituren
ev. ab Fabrik und Zahlungsvereinbarung.
Krause, Kastanien-Allee 40
2% Rabatt!

Die Einigung in Berlin.

Die ersten Mitgliederversammlungen der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei in Groß-Berlin erbrachten den erfreulichen Beweis, daß die Massen der Parteigenossen dem Ruf zum organisatorischen Zusammenschluß mit Begeisterung gefolgt waren.

Es war aber nicht nur das äußere Bild, das den Mitgliederversammlungen eine geschichtliche Bedeutung verliehen hat. Noch wesentlich war der Geist, von dem die meisten dieser Versammlungen erfüllt waren.

Es versteht sich von selbst, daß bei der Erörterung dieser Fragen die Meinungen keineswegs einheitlich waren. In wichtigen Gegenwartsfragen traten mitunter recht stark Meinungsverschiedenheiten zutage.

Neben diesem Merkmal muß noch auf ein anderes hingewiesen werden, das wohl für die gesamte Parteibewegung im Reich bezeichnend ist: das ist das Streben nach größerer Aktivität auf allen Gebieten der proletarischen Bewegung.

Nun aber heißt es, die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis zu ziehen. Nun heißt es arbeiten und kämpfen, um die Bewegung vorwärtszutreiben!

Hinein in die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands! — das sei die Parole, mit der nun die wiedervereinigten Genossen und Genossinnen der SPD. und USP. an die mühselige, aber dafür um so notwendiger Kleinarbeit in allen Schichten der proletarischen Bevölkerung gehen.

Die Angestelltenversicherung.

Der Reichstag beriet gestern, Sonnabend, zunächst einen deutschnationalen Antrag auf Herabsetzung der Kohlensteuer von 40 auf 30 Proz. des Preises und Rückvergütung des Kohlensteuerbetrages für Hausbrand an Rinderbemittele.

Abg. Köppler (Soz.): Man kann nicht behaupten, daß die Kohlensteuer die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie schädigt. Die Steuer hat lediglich die Gewinne, die sonst in die Taschen der Industriellen fließen, dem Reiche zugeführt.

Der Antrag geht an den Steuerauschuß.

Der Antrag Lauscher (Z.) auf wirksame Abwehrmaßnahmen gegen die Ueberflutung und den Ausverkauf Deutschlands durch

Post-Abonnenten

Der „Vorwärts“ kann bei der Post auch monatlich bestellt und bezahlt werden. Damit die regelmäßige Zustellung des „Vorwärts“ im nächsten Monat keine unliebsame Unterbrechung erleidet, bitten wir unsere Post-Abonnenten, das Abonnement für den kommenden Monat bei dem zuständigen Postamt sofort zu erneuern.

Vorwärts-Verlag S. m. b. H.

valutasstarke Ausländer, angemessenen Valutazuschlag zu den Eisenbahnkarten wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Angenommen wird der von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Gesetzentwurf, für die 1922er Weine die Zuckersfrist bis zum 31. März 1923 zu verlängern.

Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes über die Erhöhung der Grenze des pfändungsfreien Lohnneinkommens auf 100 000 M.

wird der sozialdemokratische Antrag, die Grenze auf 180 000 M. heraufzusetzen, im Hammersprung mit 87 gegen 86 Stimmen abgelehnt. Da diese Abstimmung die Beschlussfähigkeit des Hauses ergeben hat, beruft Präsident Löbe die neue Sitzung auf fünf Minuten später ein.

Es wird der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Gebühren für Zeugen auf 100 M. und für Sachverständige auf 150 bis 200 M. verabschiedet, ebenso, und zwar debattelos, der Gesetzentwurf über die Erhöhung der monatlichen Entschädigung der Reichstagsabgeordneten auf 35 000 M. Zu dieser Summe kommt noch der prozentuale Teuerungszuschlag wie bei den Beamtengehältern.

Änderung der Angestelltenversicherung.

Der Ausschuß hat die Versicherungspflicht auf alle Angestellten mit ganz wenigen Ausnahmen ausgedehnt und den Tarif geändert.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begründet die Ausdehnung der Versicherungspflicht mit der Entwertung der Mark und der Erhöhung der Gehälter. Die Regierung stimmt dem Gedanken zu, daß der Versicherungsschutz allgemein durchgeführt werden muß, wünscht aber, daß der Zwang wegfällt, wo jemand in der Lage ist, für sich und seine Angehörigen selbst zu sorgen.

Abg. Siebel (Soz.)

stimmt der Wiedereinführung der Gehaltsgrenze zu. Die Doppelversicherung ist glücklich beseitigt und damit die Verschmelzung

zung der Angestellten mit der Invalidenversicherung eingeleitet. — Ueber die Lösung der Renten- und Beitragsfrage kann ich nicht mit solcher Befriedigung reden. Die Steigerungssätze für die Renten sind nur ein Schaugericht, ergeben aber keine genügenden Renten.

Abg. Cambach (Dnat): Es ist ein Fortschritt, daß die Arbeiter und Angestellten durch Gesetz getrennt sind und daß die Gehaltsgrenze beseitigt wird. Mit dem vorgeschlagenen Umbau der Rechtsprechung sind wir nicht einverstanden.

Abg. Thiel (D. Sp.) wendet sich gegen die Verschmelzung und ersucht die Regierung, den sozialdemokratischen Abänderungsbestrebungen entgegenzutreten.

Abg. Frau Teusch (Z.) lehnt die Verschmelzung ab und tritt für die Aufrechterhaltung der Gehaltsgrenze ein. Sie beantragt einen § 1a, der den Reichsarbeitsminister ermächtigt, mit Zustimmung des Reichstages die

Gehaltsgrenze der Geldentwertung entsprechend festzusetzen. Die lebenslängliche Anstellung der Beamten der Angestelltenversicherung müsse bestehen bleiben.

Abg. Efelenz (Dem.) bezeichnet die Vorlage als einen Fortschritt, lehnt Verschmelzung und Aufrechterhaltung der Gehaltsgrenze ab und verlangt Ausbau der Selbstverwaltung.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hält die letztere Forderung für unangbar, bittet, die Gehaltsgrenze wieder herzustellen und den Zentrumsantrag anzunehmen.

Die Beratung wird abgebrochen. Vorlesen wird eine Interpellation der Koalitionsparteien gegen die Beugung des deutschen Rechts durch die Interalliierte Rheinlandkommission.

Montag 2 Uhr: Angestelltenversicherung und keine Vorlagen. Schluß 6 1/2 Uhr.

Hausbesitz und Ausländerfrage.

Am Landtag wurde am gestrigen Sonnabend die Interpellationsdebatte über die Vorgänge vom vorigen Sonntag mit einer Rede des Kommunisten Rah beendet, der wieder einmal die Sozialdemokraten gutmütige brave Leute nannte, die sich stets, wenn die Gefahr vorüber sei, von den bürgerlichen Beschwichtigungsworten einschließen ließen.

Der Antrag der Kommunisten über den Zirkusradau wurde abgelehnt. Für den 4. Punkt dieses Antrags (Ausslösung und sofortige Entwarnung des Bundes für Freiheit und Ordnung und all der anderen konterrevolutionären Organisationen) stimmten auch unsere Genossen.

Nun machte sich der Landtag daran, die bereits veröffentlichten Beschlüsse des Hauptausschusses zur

Linderung der Not der Presse

zu erledigen. Der Antrag des Hauptausschusses wurde dahin angenommen, daß von der geforderten Hergabe von Papierholz zu herabgesetzten Preisen die kommunalen und Privatmaldungen ausgenommen werden. Die Aussprache gab ein erschütterndes Bild der Not der Zeitungen und vor allem der wirtschaftlichen Beiräte der Redakteure, die für die Erhaltung ihrer „Tribünen der Ueberzeugung“ die größten Opfer gebracht haben.

Nur noch wenige Abgeordnete waren zur Stelle, als das Haus zu der großen Anfrage der Volksparteier über den

Verkauf nördlichen Hausbesitzes an Ausländer

übergang. Wohlfahrtsminister Hirtfelder erklärte kurz und bündig, daß die Reichsregierung bereits um Gegenmaßnahmen gegen die Ausländerkäufe gebeten worden sei. In Frage komme eine Genehmigungspflicht und eventuell ein Vorkaufsrecht. In anderen deut-

Rudolph Hertzog Breitestr. Berlin C2 Brüderstr.

Herbst- u. Winter-Neuheiten

Wollstoffe

- Gestreifte und karierte Stoffe Neuheiten für Kleider, Kostüme und Röcke ... Breite 85-130 cm
Phantasiestoffe für Kostüme Melierte Stoffe, Noppenstoffe ... Breite 130-140 cm
Einfarbige reinwollene Kleiderstoffe Neuzeltige Bindungen in großer Farbauswahl ... Breite 85-105 cm

Seidenstoffe

- Einfarbige Seidenstoffe Neuzeltige gekreppte und glatte Gewebe, Neueste Farben ... Breite 84-100 cm
Gemusterte Seidenstoffe Matelasse, Brokat und Kettdruckseide; ferner Krepp-Georgette und -Maroquin mit Sammetmustern ... Breite 88-100 cm
Schwarze und weiße Seidenstoffe Erstklassige Fabrikate in vielen neuen Webarten ... Breite 84-100 cm

Verkauft von Favorit-Schnitten u. Alben

schon Ländern habe man davon nicht ohne Erfolg Gebrauch gemacht. Es sei zu hoffen, daß ein entsprechender Entwurf bald vorgelegt werden kann. Eine ist geboten, weil die rapide Marktwertung diese Verkäufe neuerdings stark vermehrt hat. Es kommen aber nicht bloß Verkäufe an Ausländer in Frage, sondern auch Verkauf von Wohnhäusern zu Geschäftszwecken und zur Ausdehnung von Industriebetrieben, wodurch sich die Industrie der Baupflicht entzieht. In zahlreichen Fällen wird mit Strohmannern und unerbittlichen Organisationen gearbeitet. Die bisherigen Feststellungen ergeben bedenkliche Zahlen, besonders im Rheinland, und zwar namentlich in dem von den Franzosen besetzten Gebiet. Daß die Wohnungsfürsorge unter diesen Umständen leidet, ist klar.

In der Besprechung ist der erste Redner

Abg. Hirsch (Soz.):
Mit den Erklärungen des Ministers können sich meine Freunde im großen und ganzen einverstanden erklären. Die Maßnahmen der Regierung muß man natürlich abwarten und prüfen. Die Ursache der Häuserverkäufe an Ausländer ist einfach: je höher der Dollar steht, desto mehr Abstoßung des Hausbesitzes an Ausländer. (Zuruf rechts: Die Hausbesitzer müssen!) Ob sie müssen, ist eine andere Frage. Die Hausbesitzer haben vielfach ihre Häuser als Erwerbsquelle betrachtet. Wir haben ja von jeher diese Auffassung bekämpft. Im verarmten Deutschland aber ist Hausbesitz als Erwerbsquelle eine glatte Unmöglichkeit.

Die Herren, die jetzt über Wohnungsnot schreiben, vergessen, daß Deutschland schon vor dem Kriege eine Wohnungsnot hatte. (Lärm rechts.) — **Abg. Becker (Dnnt.):** Die Not möchten wir wieder haben! Sie kennen anscheinend nicht die proletarischen Wohnverhältnisse der Vorkriegszeit! Die damalige Wohnungsnot hatte der Hausbesitz künstlich hervorgerufen. Wie oft haben wir im Berliner Stadtparlament darauf gedrängt, daß mehr gebaut werden soll. Aber alle Anträge der Sozialdemokraten wurden damals von den Parteien, die den Hausbesitzern nahestanden, abgelehnt. Gewiß haben die Hausbesitzer im Kriege und nach dem Kriege nicht soviel aus den Häusern herauswirtschaften können wie sie wollten. Aber das ist ja ein wahrer Segen; denn wozu wären wir mit freier Wirtschaft in der Wohnungsfrage gekommen? Die Hausbesitzer führen das Reichsrentengesetz immer als einen der Hauptgründe für das Wohnungsproblem an. Wir finden, daß sich die Hausbesitzer mit dem Reichsrentengesetz wirklich abfinden können. Das Gesetz bringt eine ungeheure Belastung für die Mieter. Die letzte Ursache für die schlechte Lage des Hausbesitzes liegt darin, daß ein großer Teil des Hausbesitzes mit kleinem Kapital Häuser angekauft

hat. Der Hausbesitz möchte gern den Folgen der Geldentwertung, unter denen wir alle leiden, entfliehen. Aber er soll doch einmal folgendes Beispiel sich etwas überlegen: Da waren vor dem Kriege zwei Brüder. Der eine erbaute ein Haus und der andere

Neue Meuchelmorde

sind durch die Monarchisten zur Bekämpfung der Republik gepöbelt. Ihre Ausführung würde Deutschland noch mehr in Not und Elend stürzen.

Den Kommunisten

hilft diese hinterhältige und erbärmliche Mordpolitik in ihren unheilvollen Bestrebungen. Sie wollen die große Not des Volkes zur Befestigung der demokratischen deutschen Republik ausnützen.

Ein schwerer Kampf

ist deshalb durch die geeinte Sozialdemokratische Partei nach rechts und links zu führen. Es bedarf dringend der wirksamen finanziellen Unterstützung aller rechtlich denkenden Mitglieder.

Freiwillige Beiträge

zur energischen und erfolgreichen Führung dieses Kampfes sende man deshalb sofort auf Postcheckkonto Berlin Nr. 48743 an

Alex Pagels, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Beitrittserklärungen zur einigen Sozialdemokratischen Partei übermittle man sofort an dieselbe Adresse.

100 000 M. Heute ist der Hausbesitzer mindestens zehnfach reicher, der Geldempfänger ist ein Bettler. Wir können uns die Verkäufe an die Ausländer psychologisch sehr wohl erklären. Es werden Millionen geboten. Die Verführung ist groß. Die Anwälte des Hausbesitzes sagen,

die Ausländer

bekämen in Berlin leichter Wohnungen als die Deutschen. (Zuruf des Komm. Rah: Sofern sie Dragscheute sind.) Nein, sofern sie Geld haben und für Schiebungen zugänglich sind. Nicht der Ausländer, sondern das Geld spielt die Hauptrolle. Die Ausländer wohnen in der Hauptsache in möblierten Wohnungen. Die bekommen sie aber leicht, eben, weil sie besser zahlen. Das alles hat aber mit dem Mieterschutzgesetz nichts zu tun. (Zuruf rechts: Sehr viel, dieses Gesetz ist ja die Wurzel des Übels!) Ich danke für den Zwischenruf. Jetzt ist endlich das Geheimnis heraus. Sie gestehen also selbst, daß es Ihnen gar nicht in erster Linie auf die Ausländerfrage, sondern auf einer Verstoß gegen das Reichsrentengesetz ankommt. (Hört! hört! links.)

Nicht das gesetzgeberische Herumschlagen bringt Hilfe, alle wirtschaftlichen Verhältnisse müssen in Deutschland erst einmal sich wieder etwas bessern. Dann wird auch das Wohnungsproblem gelindert werden können. Solange das nicht der Fall ist, werden wir auch nicht mit irgendwelchen Maßnahmen gegen den Verkauf von Hausbesitz an Ausländer die Wohnungsnot beseitigen. Wichtig ist, daß vor allem die Rechtsparteien nicht alles und jedes, politische

und wirtschaftliche Dinge, von der Auslandspolitik bis zur Wohnungsnot benutzen, um

durch hemmungslose Hege das Vertrauen des Auslandes zur deutschen Republik zu erschüttern.

Was wir brauchen, das ist das Vertrauen der Welt. (Beifall bei den Soz.)

Nachdem noch ein Zentrumsmann und ein Deutschnationaler vor leerem Hause über die Notlage des Hausbesitzes gesprochen hatten, vertagte sich der Landtag auf Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Die Zustände in den besetzten Gebieten. Rest von heute. — Schluß gegen 5 Uhr.

Lebensmittelpreise der Woche.

Zufuhr: Fleisch ausreichend, Geschäft mäßig. Fische knapp, Geschäft rego. Obst und Gemüse reichlich, Geschäft flott.

Die in Klammern angegebenen Preise galten in der Woche vom 8. bis 14. Oktober, während die freistehenden Zahlen in der Woche vom 15. bis 21. Oktober galten.

- Rindfleisch 100—190 M. (140—180 M.), ohne Knochen 200—220 M.
- Kalbfleisch (160—200 M.) Schweinefleisch 300—350 M. (285—320 M.) Kalbfleisch 180—250 M. (160—240 M.) Hammelfleisch 200—250 M. (180—180 M.)
- Garlucherter Schinken 510—600 M. (440—500 M.) und Speck 440 bis 520 M. (400—400 M.) Schellfisch 60—70 M. (50—55 M.) Kabeljau 70—90 M. (60 bis 75 M.) Seelachs 65—80 M. (53—68 M.) Flundern 25—40 M. (30—60 M.)
- Rotzungen 45—65 M. (40—35 M.) in Eis: Aale 200—240 M. (180 M.) Schleie 90—120 M. (110—140 M.) Zander 140—200 M. (110—180 M.)
- Pilzen 40—80 M. (30—60 M.) Barsche 60—120 M. (45—70 M.) Leberzungen 40—80 M. (30—250 M.) Hechte 150—160 M. (150—160 M.)
- Aale 290—280 M. (200—250 M.) Heringe 150—160 M. (150—160 M.) Karpfen 140—145 M. (140—150 M.) Biela 90—125 M. Eler 85—84 M. (82 M.) Naturbutter 500—540 M. (390—480 M.) Margarine 330—400 M. (280—350 M.) Schweineschmalz 490—530 M. (450—470 M.) Erbsen 80 bis 120 M. (80—110 M.) Weizenmehl 130 M. (70—80 M.) Mehl 80—100 M. (70—90 M.) (110 M.) Weizenmehl 130 M. (70—80 M.) 10 Pfund Weizenmehl 10 bis (70—95 M.) Kartoffeln 74 M. (60—63 M.) 10 Pfund Weizenmehl 10 bis 14 M. (9—10 M.) Weizenmehl 12—14 M. (11—13 M.) Rosankohl 65 M. (50—55 M.) Kohlrabi 35—45 M. (28—40) die Mandel Spinat 38 M. (16 bis 20 M.) Grüne Bohnen 45 M. (25—45 M.) Grüne Gurken 35—50 M. (20—40 M.) das Stück Pfefferlinge 45—52 M. (45—50 M.) Grünkohl 25 M. (18 bis 24 M.) Steinpilze 45—70 M. (50—55 M.) Tomaten 50—55 M. (30 bis 35 M.) Erdäpfel 13—20 M. (12—18 M.) Erdbeeren 17—25 M. (16 bis 22 M.) Pflaumen 16—18 M. (13 M.)

Bei **Kopfschmerz** Erhältlich in Apotheken
Cifrovaniile Chem.-Pharm. Laborat.
Frankfurt a. M. 5. **Otto & Co.,** Frankfurt a. M. 5.

Erstklassige Herrenbekleidung
Anzüge, Paletots, Schlüpper, prima Stoffe
Vollwertiger Ersatz für Maß :: Zivile Preise
MAX FLUSS, Rosenthaler Straße 58

Kriegsanleihe wird zu 84%, nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.
Nur beste Qualitäten! Keine Reklameware!
Neue Eingänge bis 50% teurer!
Wo gibt's
Entzückende Pelzmäntel in weicher Glockenform, in Qualität 99 000.- 130 000.-
Bibrettmäntel, Mohär a. Damasséfutter 27 500.- 36 000.-
Astrachanmäntel 8 500, 12 750 Sealplüschmäntel 26 000, 35 000
Persianer-Mohärmäntel 24 000 Flauchmäntel 6 500
Affenhautmäntel 10 500 Himalayamäntel 7 600
Kammgarn-Rücker 2 650 Tuchrücker 5 500
Entzückende Mäntelkleider 8 500 Gabardine-Modellkostüme 22 500
Strickjacken, reine Wolle 2400 Mk.
Bei **Westmann**
1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115

Potsdamer Str. 118
Große Juwelen-Ankaufstage!
Infolge großer Nachfrage im Auslande kaufen wir und suchen dringend:
Brillanten bis 500 000 Mark pro Karat und darüber
Ringe, Kollern, Ohrgehänge, alten Familienschmuck mit kleinen und sehr großen Brillanten, Perlen, Perlenschüre, Smaragde, überhaupt jeden Schmuck, ferner goldene H-Uhren, bis 100 000 M. pro Stück, goldene Ketten, Ringe, Münzensammlungen, Platin-, Gold- und Silberbruch und Passagengegenstände, wie Bestecke, Schalen, Leuchter, Dosen, antike Sachen zum denkbar höchsten Auslandekurs. — Wir zahlen ab heute besonders hohe Preise, so daß jeder Kunde unbedingt zufrieden sein wird. Unsere Firma ist in Groß-Berlin als höchstzahlende Stelle bekannt, und last jedem Kunden zahlen wir bis 30% mehr. Deshalb raten wir Ihnen dringend, kommen Sie vertrauensvoll zu uns. **Kostenlose, reelle Taxen.** Diskrete Einzelbedienung. Christliches Unternehmen. Sofortige Barauszahlung ohne Luxussteuerabzug.
Berliner Juwelen-Verwertungs-Haus Handelsgerechtlich eingetragene Firma
Moderne Ladenräume parterre **Potsdamer Straße 118** direkt neben d. Lützowstr.

Durchgehend geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr

Gold Silber Platin
Brillanten
Blauer Laden
Beusselstr. 58
Inserate im Vorwärts sichern Erfolg!
Pelzhaus asuco
Leipziger Str. 58
Zahlungsverkehr

Allen voran
beim Einkauf von
Brillanten, Platin
Gold- u. Silber-Bruch
Uhren, Zahngebissen, Ketten, Münzen, Bestecken die renommierte Firma
Juwelier H. Wiese
Artilleriestraße 30
3 Min. vom Bf. Friedrichstraße
u. Passauer Str. 12
(Ecke Augsburg Straße)
3 Minuten v. Wittenbergpl. Zoo
Tel. Norden 1.36

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!
Als Selbstversorger liefere ich in Qualität und Preis einzig dastehend
Trauringe
1 Ring Dukatengold v. M. 3000 an
1 Ring 860 gestempelt v. M. 2000 an
ges. gesch. 1 Ring 333 gestempelt v. M. 1000 an
H. Wiese, Juwelier Berlin N. Artilleriestr. 30
Berlin W. Passauer Str. 12
Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt.
Telegr.-Adr. Trauringkanone Berlin.

Ausbau der Kinderfürsorge durch die Gemeinde
von Dr. Selma Schöfer-Auweck
Eine notwendige Schritt für Behörden und Ausschüsse, Lehrer und Erzieher, wie überhaupt für alle, die sich in der Wohlfahrtspflege betätigen.
Preis 16,50 Mk.
Buchhandlung Vorwärts Berlin SW, Lindenstr. 2

Trauringe
Dukat.-Gold, 900 gest.
sonstige Tagespreise
333—585 gest. in reichl. Auswahl
Länge gleich mitzunehmender
Trauringfabrik G. Alb. Thal,
C 19, Seydelstr. 5 (Spittelmarkt).
Zur Beachtung! Wir sind das einzige Spezialgeschäft Deutschlands, welches mit direktem Verkauf an Private nur Trauringe führt. Garantiescheine für Goldgehalt!

Möbel
eigener Großfabrik
noch zu jetzigen Preisen
Ständige große **Möbel-Ausstellung**
von über 100 Hochwertigen in neuzeitlichen Sorten
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchengeräte
in Leder u. Ebenholz
Grandiosen Leistungen
Möbel-Fabrik
Albert Gleiser
Berlin E 1, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz

Die Abtreibung der Leibestrucht
von Oberwund-Professorin
A. Großjahn
und G. Radbruch
Wichtig für Eheleute, Ärzte und Hebammen
Preis 11,- Mk.
Buchhandlung Vorwärts Berlin SW, Lindenstr. 2

Gardinen besonders billiges Reklame-Angebot
Noch weit unter heutigem Tagespreis:
Künstnergardinen, Rosenauswahl . . . von 1575.— an
Halbstores, Etabliert von 975.— an
Metzware, feinste Qualitäten von 225.— an
Bettdecken, jede Preislage bis zum eleganten Prachtstück
Sichern Sie sich sofort Ihren Bedarf durch Anzahlung!
Gardinenhaus Hugo Roiek, Sebastianstr. 24
II. Etage, nahe Moritzplatz u. Spittelmarkt / Fahrvergnügung, II. Etage.
Kein Laden

Moderne Damentaschen
Besuchtaschen
Auch Einzelverkauf
Lederwarenfabrik P. Metzger
Prinzenstr. 89, an der Ritterstraße

Winterjoppen
Coden-, Mandelferjoppen, Hofen, Mäntel, Hemden weit unter Tagespreis
bei **Bonin u. Pasche**
Deuthstraße 6 (Spittelmarkt).

Erfinder
Wufft Anrede, e. Verdiensten, bet. Drösch, nat. d. f. Erbauer d. G. Berlin, Königlicher Straße 71.
Zeitungspapier
gebündelt, kg 30, Haus- Wein- Lampen Flaschen hohe Preise
Neukölln Weizen, Kleinfisch, Reinduben
Preis: Rest 281

E. Calmann
Bankgeschäft
Wertpapiere Beratung und Verwaltung
Zinsscheine
Devisen
Hamburg
Neuerwall 101.

Gold, Silber-, Brillanten
Platin, alte Münzen
Uhren, Zahngebisse
Hohe Ankaufpreise
Hodam
Linkstraße 46
Ecke Potsdamer Str. und Potsdamer Platz

Ehrlich bedient werden Sie **Richard Herrmann, Wilhelmstr. 39,** nahe Potsdamer PL.
für **Gold-, Platin-, Silbersachen, sowie Brillanten,**
alte Münzen, Zahngebisse, Uhren, Ringe, Ketten usw.
zahle ich unbedingt die reellsten und höchsten Tagespreise. Der weiteste Weg zu mir lohnt sich sehr.
Bei Ankauf Fahrgeldverrechnung

Sund entlaufen!
10 000.— Belohnung
Schwarzer Fiedel, auf den Namen Schmittel hören, Freitag mittig in Ober-Lichtenburg entlaufen. Gegen Belohnung von 10 000.— zurückzuführen beim Portier Damborger Straße 49, Tel.: Kurfürst 300.

300 Mt. zahlen wir
Tische (Bunt), Cane, Wangen vernichtet.
Schwaben, Holzwaren, Hatten, Wäsche zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Buchh. Vorwärts
Berlin SW, Lindenstr. 2
Sonntage eines Großstädtlers in der Natur
Von Kurt Grotewitz
Mit einem Vorwort von Wilhelm Bötsche
br. 55 M., geb. 110 M.

PELZWAREN Kreuzfüchse, Silberfüchse, Alaska-, Zobel-, Weißfüchse, Wölfe
Auffallend billig Nutriamäntel, Seal-Elektrik-Mäntel, Herren-Geh- und Sportpelze.
Leihhaus Moritzplatz 58a.
Extra-Abteilung in Herren- u. Damenkonfektion. Keine Lombardware.

Die neuesten 1922er!



Besichtigen Sie unsere großen, ungewöhnlich reichhaltigen Sortimente.

Leiser

Dann urteilen Sie selbst! Sie werden von der Preiswürdigkeit überrascht sein.

Bei Bestellungen genügt Angabe der Nummer und der Größe.

an allen Brennpunkten Groß-Berlins.

KVG Kleider-Vertrieb

G. -- M. -- B. -- H.

Herren-Taghemden, weiß Leinen	700 ⁰⁰	740 ⁰⁰
Damen-Hemden mit Stickerei	504 ⁰⁰	550 ⁰⁰ 575 ⁰⁰ 600 ⁰⁰
Damen-Beinkleider	587 ⁰⁰	600 ⁰⁰ 625 ⁰⁰ 672 ⁰⁰
Mädchen-Hemden Größe 40	126 ⁰⁰	45 172 ⁰⁰ 50 203 ⁰⁰ 70 351 ⁰⁰ 75 394 ⁰⁰
	85 443 ⁰⁰	90 527 ⁰⁰ 95 562 ⁰⁰ 100 605 ⁰⁰
Mädchen-Beinkleider Größe 30	234 ⁰⁰	35 263 ⁰⁰ 40 310 ⁰⁰ 60 512 ⁰⁰
Kinder-Trikots Größe 60	897 ⁰⁰	70 985 ⁰⁰ 80 1100 ⁰⁰ 90 1205 ⁰⁰ 110 1415 ⁰⁰
Taschentücher weiß 63 ⁰⁰ 79 ⁰⁰ , bunt 68 ⁰⁰	*	Scheuertücher 32 ⁰⁰
Herren-Unterhosen, gewaschen	55 ⁰⁰	85 ⁰⁰ 125 ⁰⁰
Drellhosen	165 ⁰⁰	185 ⁰⁰ 650 ⁰⁰ 850 ⁰⁰
Drellkittel		225 ⁰⁰ 350 ⁰⁰ 950 ⁰⁰
Hemdentuch	285 ⁰⁰	285 ⁰⁰ Perkal 325 ⁰⁰ 425 ⁰⁰
Flanell	285 ⁰⁰	365 ⁰⁰ Züchen 130 brt. 595 ⁰⁰
Schürzenstoff	385 ⁰⁰	Nessel 265 ⁰⁰
Herren-Anzüge	6300 ⁰⁰	6800 ⁰⁰ 9500 ⁰⁰
Herren-Paletots		4600 ⁰⁰ 6500 ⁰⁰
Herren-Hosen	1650 ⁰⁰	2400 ⁰⁰ 3200 ⁰⁰

Beachten Sie bitte unsere nächste Anzeige am Montag, den 30. Oktober 1922

Grosser Stoffverkauf zu äußerst billigen Preisen!

- Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81
1. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Straße 33
 2. Verkaufsstelle: Lichtenbg., Frankfurt. Allee 82
 3. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
 4. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstraße 181
 5. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Berliner Str. 136

Hermann Engel, Landsberger Str. 85, 86, 87

Wacht auf!

Lest aufmerksam folgende Angebote:
Oktober-Verkäufe!

Große interessante Ausstellung und außerordentlich billiger Verkauf

Wundervoller Luxuswäsche, Bedarfswäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtüchern, Wischtüchern, Poliertüchern, Taschentüchern, Tischgedecken für 6 bis 24 Personen, Servietten, Hemdenstoffen, Bettstoffen, Inletts, Drells.

Ganze Wäsche-Ausschnern .. Trikotagen .. Strümpfe.

Brautleute, junge Ehepaare, sparsame Hausfrauen, Hotelbesitzer, Speisehausbesitzer, Pensionate

Achten Sie auf folgende Angebote

Herren-Mako-Hemden 1050,- 750,-	Damentaghemden aus gutem Renforcé mit Stickerei und Hohlsaum 1050,- 750,- 650,-	Bettflaken, 2 m. lang 1225,-
Herren-Normalhemden, wollgemischt 1000,- 950,-	Damen-Nachthemden n. Stickerei u. Valenciennes 1750,- 1575,-	Gelbe Poliertücher 38,50 22,50
Hemden und Hosen, prima Mako mit Filzschlutter 1850,- 1650,-	Hocheinkleider mit Klappspitzen 895,-	Handtücher Mtr. 360,- 170,- 195,-
Graugefütterte Herrenhosen 1125,-	Damen-Reform-Hosen, wollgemischt 1154,- 1000,-	Weisse und farbige Damast-Kaffeesdecken, gelb, blau, rot.

Große Auswahl in Herren-Stoffen für Anzüge, Ulster, Ueberzieher.

Neueste Kleider-Seidenstoffe und Ulsterstoffe für Kleider, Kostüme, Kleiderstücke, Mäntel, Ulster.

Außerordentlich billiger Verkauf von Herbst- und Winterkonfektion.

Wollene Nachmittagskleider in vielen Farben 5900,- 4500,- 3900,- 2950,- 2350,-	Schwarze, dicke Wintermäntel 4800,- 3900,- 2700,-
Seidenkleider aus Crêpe de Chine, Crêpe marocain, Duchesse Messaline und Eolienne für Nachmittag und Abend in allen Farben und Formen, in jeder Preislage	Ulster in schönen Macharten 9000,- 8500,- 6600,- 4800,- 2950,-
Dunkelblau u. schwarze Kleiderstücke aus reinwolligem Twill, mod. Faltenform, 1950,-	Elegante Eskimo- und Affenhautmäntel in feinsten Ausführung und allen Preislagen
Wollene Strickjacken und Jumper in tauchen Formen	Dunkelblau und schwarze Schneiderkostüme mit langer Jacke, mit Tressen und Bissen verziert, ganz gefüttert, 7500,-

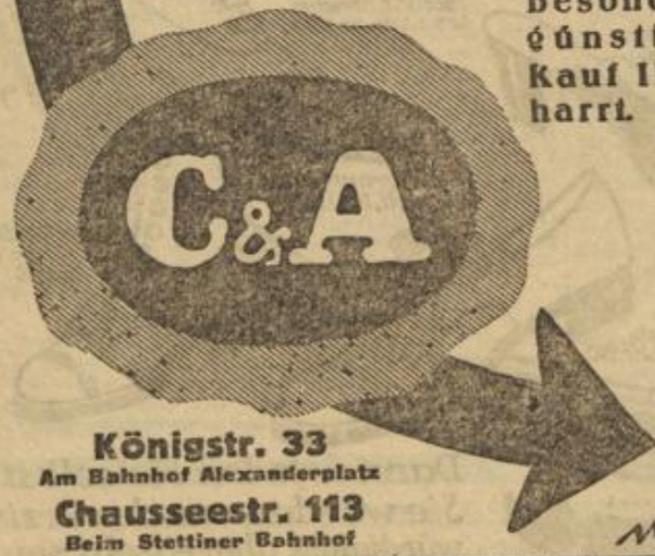
Großer außerordentlich billiger Verkauf von Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Vorhangstoffen, Bettdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Tischdecken

„WIR“

Dieses Wörtchen, das Sie so häufig in unseren Anzeigen neben unseren Preisen finden, ist keineswegs eine bloße Redensart.

Sondern jedesmal, wenn Sie dieses „wir“ neben unseren Preisen finden, können Sie davon überzeugt sein,

daß hier ein besonders günstiger Kauf Ihrer harri.



Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz
Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof



Hocheleganter Affenhautmantel
aus warmer schließbarer Ware mit entzückendem ganz neuartig. Flechtgürtel Kragen und Stulpen reizvoll mit Wolplüsch und bunter Stickerei geziert.

nur **9500:**

Flauschmantel
aus molliger, einfarbiger Ware in schönen mod. Farbtönen. Beachtenswert ist der tiefe Armelschnitt u. die mit Stepperei u. Biesen wirkungsvoll verzierte Seitenpartie

nur **3900:**

Wintermantel
aus schön gemustertem Fantasiestoff. Flotter, bequemer Schnitt und sehr aparte Patentasche.

nur **3500:**

Wegen des erfahrungsgemäß starken Andranges auf unsere Inseratangebote können schriftliche Bestellungen auf dieselben nicht berücksichtigt werden!

Gardinenhaus Bernhard Schwartz

BERLIN C., Wallstrasse 13, Untergrundb. Spittelmarkt, Ausg. Grünstr.

Vorteilhafte Angebote in

Gardinen / Halbstores / Bettdecken / Teppichen etc.

Mengenabgabe vorbehalten

Juwelen-Ankauf

Gold-, Silbergegenstände z. höchsten Auslandskurs
Köthener Str. 20, part. am Potsdamer Platz
Geöffnet von 9-4 Uhr

Seehundjacken, Kreuz, Silber, Zobel, Füchse
zu wirklich billigen Preisen.
J. Jägermann, Prinzessinnenstr. 14, Ecke Oranienstraße, am Moritzplatz. — Telefon Moritzplatz 15705

Besonders Vorteilhaft! Qualitäts-Angebote!

Damenwäsche

Stickerei-Untertaille	235 ⁰⁰
Elegantes weißes Korsett	350 ⁰⁰
Prima Drell-Korsett	395 ⁰⁰
Erstkl. Schlupfhosen, viele Farben	475 ⁰⁰
Elegantes Taghemd reich garniert	675 ⁰⁰
Beinkleid prima Renforcé, reich garniert	675 ⁰⁰
Eleganter Prinzeßrock	875 ⁰⁰
Nachthemd mit Madrasstickerei	1075 ⁰⁰
Stickerei-Unterrock	590 ⁰⁰

Kleiderstoffe

Schwarzweiße Kleiderkaros	Meter	295 ⁰⁰
Moderne Streifen	doppeltbreit, für Kleider und Blusen	Meter 695 ⁰⁰
Prima Kleider-Alpaka, 110 cm breit, Mir.		975 ⁰⁰
Mantelstoffe, 130 cm breit	Meter	975 ⁰⁰
Mantelflausch, 130 cm breit	Meter	1475 ⁰⁰
Prima Reinwoll. Cheviot, 130 cm breit	Meter	1350 ⁰⁰
Kostümstoffe, 140 cm breit	Meter	1675 ⁰⁰
Herren-Anzugstoffe, 140 cm br., Mtr. 2550.		1875 ⁰⁰
Herren-Ulsterstoffe, 140 cm br., Mtr. 2500.		1875 ⁰⁰

Damenkleidung

Reinwollene Golfblusen	1250 u.	750 ⁰⁰
Hemdblusen aus la Flanel		975 ⁰⁰
Römisch gestreifte Hemdbluse		1375 ⁰⁰
Moderne Kleiderröcke	2000 u.	1475 ⁰⁰
Schwarzer Alpaka-Mantel		1875 ⁰⁰
Eleganter Flausch-Mantel		6900 ⁰⁰
Cheviot-Kleid gute Qualität und Arbeit		3500 ⁰⁰
Kammgarnkleid reine Wolla. in Qualität		6900 ⁰⁰
Kleider aus la Gabardine oder la Twill, hoch elegant		8900 ⁰⁰

Herren-Wäsche

Herren-Mako-Hemd	775 ⁰⁰
Wollgem. Hemd od. Beinkleid	1175 ⁰⁰
Einsatz-Oberhemd	1175 ⁰⁰
Eleg. weißes Oberhemd mit Manschetten	1875 ⁰⁰

Extra-Angebote

Damen-Taschentücher	mit Hobelnaab, Stück 35 ⁰⁰
Gerstenkorn-Handtücher	Stückware Meter 168 ⁰⁰

Das moderne Kaufhaus

LOEBMANN & SINGER

Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 113, Ecke Tempelhofer Straße

Scheidungs-Statistik.

Von Dr. Fritz Juliusberger, Berlin.

Es geht die Sage, mit der Statistik lasse sich alles beweisen. Das ist nicht wahr, denn eine Arbeit, mit der sich alles beweisen läßt, ist keine Statistik. Besonders beliebt ist der Vorwurf bei allen Reaktionären, wenn es sich um Feststellungen der Moral-Statistik handelt; denn hier haben die Zahlen nicht nur ihren Zifferwert, sondern auch ihren eigenen Geist, nämlich den Geist der Anklage gegen die bestehende Gesellschaftsordnung. Solche Zahlen sind natürlich ungenau, und da man nun einmal nicht die nackte Auszählung — weiter ist ja die Statistik nichts — aus der Welt schaffen kann, so läßt man dreist: die Statistik lüge. Um ein Lied ohne Worte zu erfassen, muß man ein gewisses musikalisches Verständnis haben. Auch die Zahlen der Statistik sind ein Lied ohne Worte: das Lied des Elends. Und zum Verständnis dieses Gesangs ist kein musikalisches Verständnis nötig. Er ist von zu aufdringlicher Einprägbarkeit. Mit diesen Maßgaben soll hier die soeben erschienene Ehescheidungs-Statistik für 1920 einer kurzen Beleuchtung unterzogen werden. Die Statistik für das vergangene Jahr fehlt noch für Preußen, während die entsprechenden statistischen Arbeiten für das Gesamtgebiet des Reichs noch nicht auf dem laufenden sind.

Die Bevölkerungsziffer Preußens ist von rund 40 Millionen im Jahre 1913 auf etwa 37 Millionen zurückgegangen; also ein Schwund von ungefähr 9 Prozent. Die Zahl der Ehescheidungen im Jahre 1913 betrug 11 162, im Jahre 1920 aber 22 534. Das ist ein Zuwachs um mehr als das Doppelte, wobei die erwähnte Bevölkerungsabnahme noch nicht berücksichtigt ist. Das sind Zahlen, die zu denken geben. Für den Nichtdenker liegt die Sache allerdings einfach. Da macht es der Krieg, und jedes weitere Kopfzerbrechen ist überflüssig. Vom Parteistandpunkt aus erhebt sich hier aber die Frage, ob unsere ältere Doktrin, die jetzt etwas in den Hintergrund getreten ist, nicht doch ihre tiefe Berechtigung hat. Ich meine die Lehre, wonach die von uns heute als Ehe bezeichnete Einrichtung etwas Vorübergehendes ist.

Denn aus der Statistik erfahren wir nur weniger als die Hälfte. Zahlreiche Ehen werden ohne Richter geschieden, indem man auseinandergeht. Hier wirkt zwar nur die Macht der Tatsachen und nicht ein Rechtspruch, aber die soziale Betrachtung kann sich nicht an die Form der Erscheinungen klammern, sondern muß die Erscheinungen selbst werten. Noch viel größer ist aber die Zahl jener außergerichtlichen Ehescheidungen, bei denen sich die Eheleute nicht einmal räumlich trennen. Der Versuch der tatsächlichen Trennung scheitert am Grimmen des Wohnungsamtes. Das Auseinanderwollen der Menschen ist kein Grund zum Auseinanderwohnen. Und da sagen sich viele Ehepaare: Woju die papierne Scheidungsklage, wenn wir nur juristisch, aber nicht tatsächlich geschieden werden? Wie sich das Zusammenleben in solchen Fällen gestaltet, kann man sich nur schwer ausmalen. Man ist zu leicht geneigt, seine eigene phlegmatische oder cholertische Veranlagung auf die Umwelt zu übertragen. Ein Beispiel für viele: Vor einigen Tagen verteidigte ich eine Frau, die auf dem Polizeirevier mit der kalten Verkündung erschienen war, sie habe ihren Mann erschossen. Vor ihrer Selbstgestellung hatte sie noch ihren Hund ins Kehl des Tiergeschützes gebracht. Das blühen unsere jetzigen Zustände so mit sich. Die Geschworenen sprachen die Frau von der Anklage des Totschlags frei. Das Urteil entsprach der Sachlage. Entsprach aber die Sachlage dem, was uns hinsichtlich des Zusammenlebens von Mann und Frau als erstrebenswert erscheint? Ein Narr wartet auf Antwort.

An den Wohnverhältnissen können wir zurzeit nicht viel ändern. Das scheitert an der Macht der fehlenden Mauersteine, des unbezahlbaren Bauholzes. Denn der Himmel läßt bekanntlich dem Forstfiskus die Bäume nicht mehr so billig wachsen wie vor dem Krieg. Aber das Scheidungsrecht können wir ändern. Was das Leben in so reichem Maße bietet, die unüberwindliche Abneigung, das fehlt uns vollständig im Gesetz. Uebrigens ist der farblose Ausdruck wenig passend. Er ist zu eng und zu weit. Zerstört ist die Ehe schon, wenn sich die Eheleute gleichgültig oder überdrüssig geworden sind; das ist weniger als Abneigung. Zerstört ist sie aber auch, wenn sie sich fanatisch hassen, ohne daß es zu Beschimpfungen und Gewalttätigkeiten kommt. Das ist mehr als Abneigung. Mehr als 67 Proz. der Ehescheidungen erfolgte wegen Ehebruchs, etwa 30 Proz. wegen Beschimpfungen und Mißhandlungen. Bei dem ersten Grund halten sich die Geschlechter ziemlich die Waagschale, beim zweiten überwiegt die Beteiligung des Mannes. Es ist bezeichnend, daß diese beiden Hauptgründe sich ausschließlich an grobe Außerlichkeiten halten. Auf die letzten Ursachen der Handlungen wird nicht

die leiseste Rücksicht genommen. Hiermit in Zusammenhang steht die Beweisfrage. Bei der gegenwärtigen Tendenz der juristischen Praxis, die Scheidung möglichst zu erschweren, wird nichts berücksichtigt, was nicht „bewiesen“ ist. Damit meint der Jurist Zeugen und Urkunden. Die eigenen Angaben der Eheleute gelten also nichts, wenn solche „Beweise“ fehlen. Das ist auf die Dauer ein geradezu lächerlicher Zustand, denn gerade die Dinge, die eine Ehe zerrütten, pflegen sich nicht vor fremden Augen und Ohren abzuspielen. Es genügt deshalb nicht, daß die unüberwindliche Abneigung als Scheidungsgrund zugelassen wird, sondern die Mißstände sind, was bisher hartnäckig übersehen wurde, nur dann zu beheben, wenn auch die Beweisfrage geändert wird. Die überzeugenden und ernstlich gemeinten Angaben der Parteien müssen auch ohne Zeugen und Urkunden ausreichen. Sonst hat die Aenderung des bestehenden Zustandes wenig Wert.

Nun zur Frage des Kriegseinflusses. Es genügt, die Ehen von zehn- und mehrjähriger Dauer zu berücksichtigen, wo also weder Kriegstraumungen noch Soldatenbekanntschaften eine nennenswerte Rolle spielen. Hier entfallen allein auf Ehebruch rund 8000 Scheidungen. Ähnlich ist das Zahlenverhältnis bei den übrigen Scheidungsgründen. Ein gewisses Licht auf die Wurzeln der letzten Ursachen fällt, wenn man erfährt, daß in mehr als 5000 Fällen der geschiedenen Ehen die Frau älter war als der Mann, und zwar zum Teil erheblich älter. Also bei jeder vierten Scheidung überhaupt und bei jeder zweiten wegen Ehebruchs haben wir als letzte Triebfeder die physiologische Tatsache des vorzeitigen Verblühtseins des einen Teils, bedingt durch eine unphysiologische Alterswahl. Kein Richter fragt danach, wer die wirkliche Schuld trägt, wenn eine fünfundsiebzigjährige Frau einen zweiundzwanzigjährigen Mann „heimsührt“.

Im ganzen genommen, ist das Zahlenmaterial so vernichtend, daß nur enghirnige Beschränktheit sich gegen eine Reform des Ehescheidungsrechts wehren kann, wenn man schon nicht an eine Reform des Eheschließens in vollem Umfang gehen will, namentlich auch was die persönliche Stellung und vermögensrechtliche Benachteiligung der Frau betrifft. Es ist jedenfalls eine merkwürdige religiöse Auffassung, die da sagt: die Ehe ist unauf löslich, mag es auch zu Mord und Totschlag kommen. Für mittelalterliche Gemüter mag das ja ein ganz leidliches Erziehungsprinzip gewesen sein. Die heutige psychische Beschaffenheit der Menschen bedingt es aber, daß die überwältigende Mehrzahl keinerlei innerliche Gemeinschaft mehr mit einer solchen Gedankenwelt hat. Und es ist ein böses Zeichen, daß der Groll gegen den unsichtbaren Obervornund selbständiger erwachsener Menschen in unheimlicher Zunahme begriffen ist. Das mögen diejenigen nicht vergeßen, die dem Fortschritt die Barrikaden eines Katechismus entgegenzusetzen zu können glauben.

Die rechtschaffenen Richter.

Von Anatole France.

Ich habe einmal ein paar rechtschaffene Richter gesehen, sagte Johann Marteau, das war auf einem Bild. Ich war nach Belgien gegangen, um einem neugierigen Beamten zu entgegen, der behaupten wollte, daß ich an einem anarcho-sittlichen Komplott teilgenommen hätte. Ich kannte meine Komplizen nicht und sie mich nicht, aber das war für den Beamten kein Hindernis. Nichts sagte ich in Verlegenheit, nichts genigte ihm als Küstärkung, er setzte seine Untersuchung fort. Diese Manie erschien mir bedenklich; ich ging daher nach Belgien und fand in Antwerpen eine Stellung.

Eines Sonntags sah ich im Museum auf einem Bild von Rabuse zwei rechtschaffene Richter. Sie gehören zu einer verloren gegangenen Art. Ich will damit sagen, es waren fahrende Richter, die im Judetrot auf ihren Pferden von Ort zu Ort ritten. Gendarmen, mit Lanzen und Parafianen bewaffnet, geben ihnen zu Fuß das Geleite. Die beiden bärtigen Richter tragen auf ihrem langen Haupthaar wie die Könige in den alten skandinavischen Bibeln eine merkwürdige, kostbare Kopfbedeckung, die zugleich einer Nachtmütze und einem Diadem ähnlich sieht. Ihre Probstgewänder sind reich mit eingewirkten Blumen verziert. Der alte Meister hat es verstanden, ihnen ein würdiges, ruhiges und sanftes Aussehen zu verleihen, und ihre Pferde sind still und sanft wie sie. Und doch haben die beiden Richter weder denselben Charakter noch die gleiche Auffassung ihres Amtes. Das sieht man sofort. Der eine hält in der Hand ein Papier und zeigt mit dem Finger auf den Text. Der andere stützt die linke Hand auf den Sattelknopf, während er die rechte mehr wohlwollend als gebieterisch emporhebt. Es scheint, als hätte er zwischen Daumen und Zeigefinger ein unmerklich feines Pulver. Diese Gebärde seiner sorgsamsten Hand deutet auf vorsichtig erwägendes, scharfsinniges Denken. Beides sind rechtschaffene Richter, aber der eine hostet am Buchstaben, während der andere mit dem Geiste richtet. Auf die Barriere geführt, die sie vom Publikum trennt, hörte ich ihnen zu.

Der erste Richter sagt: „Ich halte mich an das, was geschrieben steht. Das erste Gesetz wurde auf Stein geschrieben, zum Zeichen, daß es bis an das Ende der Welt dauern würde.“

Der andere Richter antwortet darauf: „Jedes geschriebene Gesetz wurde schon ungültig, denn die Hand des Schreibers ist langsam, aber der Geist der Menschen ist stink und ihr Schicksal ist bewegt.“

Und die beiden guten Alten fahren in ihrer Unterhaltung fort: Erster Richter: Das Gesetz ist unveränderlich.

Zweiter Richter: Zu keiner Zeit noch stand das Gesetz fest.

Erster Richter: Da es von Gott herrührt, ist es un-wandelbar.

Zweiter Richter: Es ist ein natürliches Erzeugnis des sozialen Lebens und hängt von den bewegenden Umständen dieses Lebens ab.

Erster Richter: Es ist der unveränderliche Wille Gottes.

Zweiter Richter: Es ist der ewig veränderliche Wille des Menschen.

Erster Richter: Er war da, bevor die Menschen waren, und steht über ihnen.

Zweiter Richter: Es stammt von den Menschen und ist unvollkommen wie sie.

Erster Richter: Richter, öffne dein Buch und lies, was geschrieben steht. Denn Gott selbst hat es denen, die an ihn glauben, diktiert: So ist es unseren Vätern verheißen, Abraham und seinem Stamm in Ewigkeit.

Zweiter Richter: Was die Toten geschrieben haben, werden die Lebenden verachten, sonst würde sich der Wille derer, die nicht mehr sind, denen, die noch sind, aufdrängen. So würden die Toten die Lebenden, die Lebenden aber die Toten sein.

Erster Richter: Die Lebenden müssen den Befehlen der Toten gehorchen. Tote und Lebende sind vor Gott Genossen einer Zeit. Moses und Cyrus, Justinian und der deutsche Kaiser regieren uns. Dann vor dem Ewiggen sind wir ihre Zeitgenossen.

Zweiter Richter: Die Lebenden müssen von den Lebenden ihre Befehle erhalten. Zoroaster und Numa Pompilius können uns weniger belehren über das, was uns erlaubt und verboten ist, als ein Schulmeister von heute.

Erster Richter: Die ersten Befehle wurden uns durch die ewige Weisheit offenbart. Je mehr sich ein Gesetz dieser Quelle nähert, desto besser ist es.

Zweiter Richter: Sehen Sie denn nicht, daß jeden Tag neue Befehle entworfen werden und daß die Verfassungen und Gesetzgebungen in den verschiedenen Zeiten und Ländern Veränderungen erfahren haben?

Erster Richter: Die neuen Befehle entstehen aus den alten. Es sind junge Zweige am alten Stamm, die der gleiche Saft nährt.

Zweiter Richter: Aus dem alten Baum des Gesetzes quillt ein bitterer Saft. Unaufhörlich legt man die Lüt daran.

Erster Richter: Wir sind Richter, aber keine Gesetzgeber oder Philosophen.

Zweiter Richter: Wir sind Menschen.

Erster Richter: Ein Mensch könnte die Menschen nicht richten. Wenn ein Richter sein Amt ausübt, so gibt er seine Menschlichkeit auf. Er wird göttlich und fühlt weder Freude noch Schmerz.

Zweiter Richter: Eine Gerechtigkeit, die nicht von Mitgefühl geleitet wird, ist grausam.

Erster Richter: Ein Richter soll nicht untersuchen, ob die Befehle gerecht sind, denn sie sind es. Er muß sie nur richtig anwenden.

Zweiter Richter: Wir müssen erforschen, ob das Gesetz, welches wir anwenden, gerecht oder ungerecht ist, denn wenn wir es als unmöglich erkannt haben, ist es uns unmöglich, irgendwelche Widerungsmittel anzuwenden, wenn wir es gebrauchen müssen.

Erster Richter: Die Kritik der Befehle ist unvereinbar mit der Achtung, die wir ihnen schulden.

Zweiter Richter: Wenn wir ihre Strenge nicht erkennen, wie könnten wir sie da mildern?

Erster Richter: Die Gerechtigkeit ist vollkommen, wenn sie nach dem Buchstaben handelt.

Zweiter Richter: Sie ist abgeschmackt, wenn sie nicht vom Geist befeuert wird.

Erster Richter: Das Prinzip des Gesetzes ist ein göttliches, und die Folgen, die es nach sich zieht, seien sie noch so gering, sind göttlich. Aber wenn das Gesetz nicht ganz von Gott, sondern ganz von den Menschen stammt, so muß es buchstäblich angewendet werden. Denn der Buchstabe bleibt, der Geist aber ist flatterhaft.

Zweiter Richter: Das Gesetz stammt lediglich von den Menschen; es entstand in seiner Dummheit und Grausamkeit zu Beginn der menschlichen Vernunft. Aber wäre es auch göttlichen Ursprungs, so müßte man doch dem Geist und nicht dem Buchstaben folgen, denn der Buchstabe ist tot, der Geist aber lebt.

(Aus der Novellen-Sammlung „Der liegende Bündler“, Verlag Kurt Wolff-München.)



M. S. rael

GEGR. 1815 * BERLIN C * KÖNIGSTR. * SPANDAUERSTR.

Damenkleidung	Strickwaren	Samt u. Seide
<p>Abbildung</p> <p>Moderne Jacke Katzenfell-Nachahmung, mit Gürtel... 9750.-</p> <p>Bluse aus gestreiftem Flanell, halbfrei oder hochgeschlossen... 750.-</p> <p>Jumper aus reinwollenem Trikot, bestickt... 3500.-</p> <p>Jumper aus reinseid. Crêpe de Chine, in hellen u. dunklen Farb. aus reinwoll. Cheviot, mit Tressen garniert... 4900.-</p> <p>Kleid aus reinwollenem Trikot in hellen und dunklen Farben 7500.-</p>	<p>Herren-Socken gestrickt grau Wolle, plattiert... 235.-</p> <p>Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz mit Doppelschle... 245.-</p> <p>Blusenschoner Reinwolle mit gestreiftem Schal, feingestrickt 695.-</p> <p>Reinwollene Damen-Sportjacken gestrickt, mit gestreiftem Flauchmund und mit passender Mütze zusammen 3950.-</p>	<p>Zylinderplüsch Kunstseide, L. Hüte, schwarz u. farbig Mtr. 1025.-</p> <p>Matelassé Kunstseide, schwarz und farbig... Mtr. 1650.-</p> <p>Mantelsamt (Velours du Nord) 74 cm breit... Mtr. 1950.-</p> <p>Köpervelvet vorzügliche Qualität, 70 cm breit... Mtr. 2250.-</p> <p>Duchesse Mousseline kariert, 80 cm breit... Mtr. 1960.-</p> <p>Duchesse halbseiden. Futter Mtr. 780.-</p>
<p>Waschtüll-Reste in verschieden. Breiten, 100 cm Mtr. 140.-</p> <p>Flitterborte schwarz, 3reihig... Mtr. 36.-</p> <p>3reihig 47.50 7reihig Mtr. 75.-</p>	<p>Wäschetuch 80 cm... Mtr. 290.-</p> <p>Linon für Deckbettbezüge, 130 cm breit... Mtr. 490.-</p> <p>Pikebarchent 80 cm Mtr. 325.-</p>	<p>Eiderflanell weiche Winterware, kariert oder gestreift... Mtr. 360.-</p> <p>Reinwoll. Molton einfarbig oder gestreift Mtr. 650.-</p>

Mengenabgabe sämtlicher Artikel vorbehalten.

Kaffeegedeck
weiß Damast mit farbiger Kante, Decke 130x165 cm mit 6 Servietten... 1800.-

Gardinen
Halbvorhang mit reicher Bändchenarbeit... 1025.-
Halbvorhang mit handgestopften Filet-Motiven... 3200.-
Halbvorhang mit handgearbeitetem Filet-Fries... 4400.-
Gewebte Tüll-Garnitur 2 Flügel, 1 Querbehang... 1800.-
Tüll-Bettdecken für 1 und 2 Betten in großer Auswahl

Besuchstasche schwarz Leder mit Bodenfalte... 445.-
Handtasche farbig Leder mit farbigem Verschlussknopf... 765.-

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
Der Ring der Nibelungen
1. Tag, 6 Uhr:
Die Walküre

Schauspielhaus
2 1/2 U.: Lampazi-
Vagabundus
7 1/2 U.: Othello

Deutsch. Theat.
2 1/2 Uhr: Kabale
und Liebe
7 1/2 Uhr: Der Band
der Jugend
Montag, d. 23. Okt.
Tanzabend Niddy
Impckoven. Neues
Programm

Kammerspiele
2 1/2 Uhr: Der Raub
der Sabinerinnen
8: Das Glas Wasser
Montag, d. 23. Okt.
Wasser

Gr. Schauspielh.
(Karlstraße)
2 1/2 U.: Danton
7 1/2 U.: Der Wider-
spenstige Zähmung
Kloetner, Bergner,
Grätz

Theater l. d.
Königsgrätz. Str.
Nachm. 3 Uhr:
Die wunde Geschichte
d. Kapellm. Kreisler
8 U.: Jüdin v. Toledo
(Gnka, Dusch, Kst, Adl,
Hlta, Lvon, Rnd)
Mo: West. Gnd. Kndler
Di: Jüdin v. Toledo
Mi: Jüdin v. Toledo
Do: West. Gnd. Kndler
Fr: Jüdin v. Toledo
Sa: Jüdin v. Toledo
So: West. Gnd. Kndler

Komödienhaus
3 1/2 Prinzessin Olala
8: Renne im Korb
E. Händler, E. Händler

Berliner Th.
7.15. Madame
Pompadour
Fritz Mässary a. G.
Robert, Wtl. Babl

Central-Theater
4 U.: Die Phantasien
7 1/2: Kabale u. Liebe
8: Die wunde Geschichte
d. Kapellm. Kreisler

Circus Busch
Heute Sonntag!
2 x 3 +
7 1/2 Uhr
Nachm. 3 Uhr
1 Kind frei!
Sämtl. Sensation
Cliff Acres Feuerflug
Vorverkauf

Reichshallen-Th.
Allabendl. 7 1/2 Uhr
Sonntag nachm. 3 Uhr
halbe Preise
STETTNER
Säng.
Dinhoff-
Baldl.
Inst. 79 1/2

BTL
Potsdamer Str. 30
Der Passagier
von Nr. 7
Turmstr. 12
Der schwarze Stern
Alexand.-Pl.-Pass.
Das Liebesnest
II. Teil
Friedenau, Theat. 14
Preuss. Gehelms

Palast
Potsdamer Str. 19
Eda Margaretenstr.
Uraufführung!
Der Itala-Film
Das Feuer
der
Leidenschaft
Anfang 7 u. 9 Uhr
Sonntags
Beginn 3 Uhr

Residenz-Th.
Nachm. 4 Uhr M. Pr.
Casanova Sohn
Täglich 8 Uhr:
Lady
Wundermeres
Fächer

Trianon - Th.
Nachm. 4 Uhr M. Pr.
Der Vater
Täglich 8 Uhr:
Erika Glässner in
Lissi
die Kokotte

SOLO
Tägl. 8 Uhr
Internat.
Varieté
Sonntag 3.30 Uhr
halben Preis, das
volle Programm

als
**Nackt-
tänzerin**

Der Blauvogel
Goltzstraße 9
Nollendorf 1613
Allabendlich 8 1/2 Uhr: Das neue
dritte Programm. Vorverkauf an
allen Theaterkassen und an der Kasse
d. Theaters v. 11-22 ab 6 Uhr abends

Russ.-Rom. Theater
Friedrichstr. 218 (Apsle-Th.)
Ballett, Pantomime,
Oper
Abends 7 1/2 Uhr
Ende 10 1/2 Uhr
Malkenkönigin, Les
Millions d'Arlequin,
Gudis Festspiele,
Bojarhochzeit,
Künstlerisch-Leiter
Boris Romanoff
Ballett, des ehem.
kaiserl. Theaters in
Petersburg.

Komische Oper
(7 1/2) Dir.: James Kiela (7 1/2)
Die große internationale
Revue in 25 Bildern:
**Europa
spricht
davon!!**
Ueberrührt Paris und London an
Pracht und Ausstattung und ist
das Fabelhafteste, was auf
einer Bühne gezeigt worden ist
6 Pracht-Ballette!!
200 Mitwirkende!!
Mister Jackson v. Alhambra-
Theater in London mit seinen
englischen Girls
Hauptdarsteller:
Margit Suchy, Rosa Felsegg,
Räizer-Lichtenstein, Max Landa,
Albert Kutzner, Bruno Kastner,
Arnold Rjeck, Mizi Metelka, Eise
Reval, Walters, Spira, Bartels usw.
Vorverkauf ununterbrochen.

Heute Sonntag Blüthenaal
Lützowstr. 76, Ede Pöhlens Saal
Lustiger Abend
Senff-Georgi
Voss. Ztg.: Man lachte, lachzte,
gelehte, bog sich vor Vergnügen...
Karm: Vom. 11-1 und ab 1 1/2. 10.00

CUNARD LINIE
„Mauretania“
schnellster Dampfer der Welt
Regelmäßige Passagier-
und Frachtlinien nach
allen Weltteilen
DIREKTE LINIE
Hamburg
via Southampton-Cherbourg
NEW YORK
mittels
Doppelschrauben - Passagierdampfern.
Nächste Abfahrten:
Postdampf. „Saxonia“ 8. Novbr.
14 200 Tons
Postdampf. „Saxonia“ 20. Dez.
14 200 Tons
Die Dampfer besitzen Kühlräume
zur Aufbewahrung leicht verderb-
licher Güter.
Günstige Gelegenheit auch
zur Reise nach Southampton
Kabinen 5-7.
CUNARD, ANCHOR UND
ANCHOR-DONALDSON-LINIEN
Nächste Abfahrten der Post- u.
Schneldampfer von Cherbourg
und englischen Häfen nach
New York „Mauretania“ 28. Okt.
Canada „Athens“ 28. Okt.
New York „Columbia“ 28. Okt.
Canada „Assonia“ 28. Okt.
Canada „Astoria“ 2. Nov.
Wegen Passagenu. Frachten
wende man sich an
Cunard See Transport
Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5
oder an
Cunard Linie
Reisebureau G. m. b. H.
Berlin, Hotel Bristol,
Unter den Linden 6

UFA-PALAST AM ZOO

Morgen
abends 8 Uhr

URAUFFÜHRUNG
des Richard-Oswald-Films der Ufa

**LUCREZIA
BORGIA**

Preis nach der Historie und dem gleichnamigen
Roman von Harry Scheff
7 Akte von Richard Oswald

HAUPTDARSTELLER:
Liane Haid, Conrad Veidt, Käte Waldeck-Oswald,
Anita Berber, Lyda Salomonowa, Albert Bassermann,
Paul Wegener, Wilhelm Dieterle, Lothar Müthel,
Heinr. George, Alf. Fryland, E. A. Licho

Regie: Richard Oswald

Vorverkauf für 8 Tage im Voraus nur
an den Kassen des Ufa-Palast von
11 bis 1 Uhr und abends ab 1/2 6 Uhr

**Kaufen Sie keine Eintrittskarten
bei Händlern zu Wucherpreisen**

Ehren- u. Freikarten ungültig

Die Kommunistische Internationale
Nr. 22

Inhalt: G. Sinowjew: Der Vierte Weltkongress der Kommu-
nistischen Internationale / Karl Radek: Vor der Einigung
der Zweiten und Zweieinhalb Internationalen / G. Pjalakow:
Der Klassencharakter des Urteils im Prozess der Partei
der Sozialrevolutionäre / E. Meier: Die deutsche Partei
während der Rathenau-Kampagne / Th. Rotstein: Die Edi-
voren Konferenz der Labour Party / G. Wojtinski: Der
Klassenkampf in Japan / H. Maring: Die revolutionä-
renationalistische Bewegung in Süd-China / M. Rakosi: Die
Wahlen in Ungarn / O. W. Kustner: Eine kalte Hölle /
Ch. Rappoport: Jules Guesde / G. Sinowjew: Daniel Renoult
und die Taktik der Einheitsfront / A. Vitoli: Die Zer-
setzung der Italienischen Sozialistischen Partei / E. Varga:
Wie soll das Programm der Kommunistischen Interna-
tionale beschaffen sein? / Bohumir Smeral: Zur Program-
mdiskussion / Ch. Rappoport: Gedanken über das Programm/
Bibliographie
106 Seiten / Preis 150.- Mark

Verlag Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbicy, Hambg. 8

Genau auf Firma achten!

Viel Geld
spart, wer jetzt kauft!!
Eh's zu spät wird!
Größte Eile geboten! Preise steigen!
Wunderbare, nur erstklassige.

Anzüge / Schlüpfer
Winterpaletots
Gummimäntel / Hosen
weit unter Tagespreis!

Sichern Sie sich durch Anzahlung gekaufte Waren zur späteren Abholung!

Hugo Simon
Spezialhaus für erstklass. Herrenkleidung
Charlottenburg
133 Wilmersdorfer Str. 133
an der Bismarckstrasse.

Weitester Weg lohnend!!

Trabrennen Mariendorf
Sonntag, 22. Oktober
mittags 12 Uhr
8 Rennen
Gesamtpreise 670 000 Mk.

Rennen zu Karlshorst
Montag, den 23. Oktober
mittags 12 1/2 Uhr

Wien-Berlin
Unterhaltungs-Varieté

4 Uhr | 8 Uhr
Der hellere
Nachmittags-Tea
Ab 11 Uhr: Kameo, Stimmung, Gaganz
mit grossen Orchester.
Vorzügliche Küche. Grosser Bier-Abteilung.

Das sensationelle
Varieté-Programm
Spez. Sch. Ischias
nur für
15 Tag. besetzt. Invalide-
stühle III. v. 18-2. Jacoby

Berliner Konzerthaus
= Mauerstraße 82 =

Nachmittags:
Bel gutem Konzert die beste Tasse Kaffee

Abends:
Konzert - Tanz - Gesellschafts-Abend

Schlafzimmer
Edw. Schleich,
Wobg., Rirsch.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnsalon
Küche
Kleiderkammer
Staubsauger
Einzelmöbel
Große Auswahl
Charm. billige Preise
Wohnbelag
Hans Lennert
Berlin N 54
Reichenbergerstr. 55
a. St. Nikolaikirche
Verkaufzeit 1-6.

UFA PALAST AM ZOO
Lucretia Borgia

TAUENTZENPALAST
Atlantide

KURFÜRSTENDAMM
NOLLENDORFFPLATZ
Sünden
von Gestern

MOZARTSAAL
Zum Paradies
der Damae

KAMMERLICHT - SP.
Die Nacht
der Verurteilung

FRIEDRICHSTRASSE
WEINBERGSWEG
Vaulon

ALEXANDERPLATZ
HASENHEIDE
Die
Hof Franfurter

SCHÖNEBERG
Der Taugenichts.

Magen
leiden, schwache Ver-
dauung, Magenbe-
schwerden werden be-
bunden durch Heilmittel
Magenproben
Seit 80 Jahren be-
rühmt d. ihre Wir-
kung. 22, 75- u. 100-
in d. Drogenreihen reb.
aber schmerz m. Firma
Otto Reichel, Berlin 43
Tiefenbühlstraße 4.

Möbel
kaufen Sie
schr vorzuziehend
bei
G. Camnitzer,
Schönb. Allee 62,
Ecke Wilmersd.
Hochb. Nordr.
Auf Wunsch bequeme
Teilzahlung!

+ Geschlechtskranke +
Syphilis, Männerschwäche, Frauenleiden. Hart-
näckige veraltete Ausflüsse finden schnelle Hilfe
ohne Berufsunfähigkeit durch
PHOROSANOS
neues deutsches Reichspatent
Tausende, auch die schwersten Fälle, die anderweitig
jahrelang ohne Erfolg behandelt waren, wurden d.
Phorosanos kurzfristig geheilt. Täglich viele Dank-
sagungen u. Dankschreiben. Untersuchung und Auf-
klärung kostenlos. Teilzahlung. Gewissenhafte ärz-
liche Leitung. Phorosanos Heilanstalten:
Potsdamer Str. 109, nahe Steglitzer Str., Brunnensstr. 191,
nahe Rosenthaler Platz. — Getrennt für Herren und
Damen. — Sprechst. 10 bis 7 Uhr tägl., Sonntags 10-12

Suchen dringend von Privaten zu Büchsenpreisen
**Gold-, Silber-,
Platin-Bruch**
Zahngelisse, Juwelen
Goldwarenfabrik H. Schneider & Sohn
jetzt Französische Straße 15, vorn II

ÖFEN
Dauerbrand-
und
Irische Rundöfen
schwarz, emailliert und mit Koch-
bekleidung, leicht transportabel, in
jeder Größe
Gas-, Petroleum- u.
elektrische Heizöfen
Ofenvorsetzer
Kohlenkasten
Ofenschirme
in großer Auswahl

P. Raddatz & Co.
Leipziger Straße 122/123.

Schlafe patent **Jaekel Möbel**
beseitigen die Wohnungsnot
R. Jaekel's Patent - Möbel - Fabrik
Berlin, Markgrafstraße 20

